

Pofener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt. mit Zustellgeld in Polen 4.40 zt., in der Provinz 4.30 zt. und Danzig monatlich 6.— zt., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsüberlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Nachzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Pofener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marja, Północy 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postfachkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto „Zuk.“: Concordia Sp. A.G.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorrat und schnellerer Satz 50 % Zuschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen. — Plagen. — Keine Haftung für Fehler inoffiziellen Manuskriptes. — Anschritt für Anzeigenaufträge: Pofener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań, Aleja Marja, Północy 25. — Postfachkonto in Polen: Concordia Sp. A.G. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

75. Jahrgang

Poznań (Polen), Donnerstag, 10. September 1936

Nr. 209

Reichsparteitag eröffnet

Empfang der Weltpresse durch Dr. Dietrich

Nürnberg, 8. September. Adolf Hitler ist um 15 Uhr 20 Min. auf dem Nürnberger Hauptbahnhof eingetroffen.

Der Führer und Reichsführer begab sich sofort in das Hotel „Deutscher Hof“, wo sich eine riesige Menschenmenge versammelt hatte. Er zeigte sich dann auf dem Balkon des Hauses, wo ihn die Massen stürmisch begrüßten. 25 Minuten später kam der Sonderzug an, der die Botschafter, Gesandten und Geschäftsleute der in Berlin akkreditierten Mächte brachte, die die Einladung der NSDAP angenommen hatten. Die Zahl der Diplomaten hat sich in diesem Jahre wesentlich erhöht; u. a. nimmt zum ersten Male der tschechoslowakische Gesandte am Reichsparteitag teil. Die Diplomaten sind, wie auch in den Vorjahren, wieder in einem Mitropa-Sonderzug untergebracht.

Um 12 Uhr 45 Min. begannen die Glocken sämtlicher Nürnberger Kirchen zu läuten:

Der Reichsparteitag 1936 wurde feierlich eingeläutet.

Wieder fuhr Adolf Hitler von seinem Hotel — wie alljährlich — langsam hinauf über den alten Marktplatz zum Rathaus. Hier erwartete ihn Oberbürgermeister Siebel.

So ist der Reichsparteitag eröffnet. Inzwischen hatte der

Reichspressechef der NSDAP, Dr. Dietrich, die Vertreter der inländischen und ausländischen Presse im Kulturvereinshaus mit einer Ansprache begrüßt. Er betonte eintönig, daß dieser Empfang im Laufe der Jahre zum traditionellen Auftakt der Reichsparteitage geworden sei. Es solle damit der Wille zu gegenseitigem Verständnis und sachlicher Zusammenarbeit zum Ausdruck gebracht und der Presse die Achtung bezeugt werden, als Trägerin der öffentlichen Meinung.

Die Bedeutung, die die Presse als Sprachrohr der Völker, als Auge und Ohr der

Welt habe, hätte sich erst vor wenigen Wochen gezeigt, als in Deutschland die Völker der Erde das Fest der Jugend im friedlichen Wettkampf der Nationen feierten. Viele Vorurteile seien über Bord gegangen angesichts dieser, wie man sich ausdrückte, „Dase der Ruhe und Ordnung“ inmitten einer aufgewühlten, brodelnden, politischen Welt. Statt von Furcht befallener, im Elend lebender Massen, habe man in Deutschland eine Gemeinschaft in stolzer und disziplinierter Haltung voll Zufriedenheit und Begeisterungskraft gefunden, und viele, die als kritische Beobachter kamen, seien als Propagandisten der Wahrheit gegangen.

Auf dem Reichsparteitag nun, der alljährlich wiederkehrenden Kundgebung, auf der sich das Sein und Wollen der Partei zum Sinnbild und Wesensausdruck der ganzen Nation erhebt, könne man die inneren Kräfte erkennen und überzeugend begreifen, die das Bild des neuen Deutschland geformt haben. Hier wird offenbar, daß der Nationalsozialismus nicht irgendeine politische Herrschaftsform ist, die dem deutschen Volke aufgezwungen wird, sondern die endlich gewonnene Grundform seines politischen Lebens überhaupt.

Der nationalsozialistische Staatsgedanke stellt dem Mehrheitsprinzip einer falsch verstandenen Demokratie das Verantwortungsprinzip des echten demokratischen Führerstaates entgegen. Er sieht den Willen des Volkes nicht in der toten Zahl, sondern erfährt ihn in der ständigen Verbundenheit mit dem Leben des Volkes selbst.

Die Institution, die der Erreichung dieses höchsten staatspolitischen Zweckes dient, ist die Nationalsozialistische Partei. Sie ist keine Partei im parlamentarischen Sinne, sondern die Partei des deutschen Volkes. Ihre Organisation reicht tief bis in den Wurzelboden des Volkes hinunter und er-

faßt die ganze Nation bis in die letzten Verästelungen ihres öffentlichen und privaten Lebens. Der Generalauftrag, der ihr erteilt ist, heißt: Das Wohl des Volkes.

Aber die Partei verkörpert nicht nur den Willen des Volkes, sie vollzieht ihn auch durch ihre besondere Verbundenheit mit dem Staat. Die Partei hat die politische Führung, der Staat die Funktion der Verwaltung. Beide sind sachlich getrennt, aber personell miteinander verbunden. Der Führer der Partei ist zugleich die oberste Spitze des Staates. Damit verwirklicht die Partei das oberste Gesetz der Demokratie, die Homogenität von Volk und Staat in einzigartiger Weise. Der Nationalsozialismus steht heute bereits mitten im Kraftfeld der großen, die Menschheit bewegenden Ideen. In Stelle von Phrasen hat er die Tat gesetzt. Er gestaltete die Volksgemeinschaft und gab dem deutschen Volke die Freiheit wieder. Dr. Dietrich appellierte an die Presse, sich

Die NS eröffnet den ersten Kongreß-Tag

Nürnberg, 9. September. Graue, regenverhangene Wolken liegen am Mittwoch, dem ersten Kongreßtag des 8. Reichsparteitages, über Nürnberg, doch auf den Straßen und Plätzen der Reichsparteitagsstadt entwickelt sich das Leben und Treiben trotz des regnerischen Wetters in gewohntem Maße.

Bereits im Laufe der Nacht sind zahlreiche Sonderzüge der politischen Leiter auf den Nürnberger Bahnhöfen eingetroffen. Die Uniformen der Amtswalter lassen nunmehr in dem bunten Bild der Stadt das Braun noch mehr als bisher hervortreten. Dazwischen sieht man auch hier und da die neue schwarze Uniform des NSD-Studentenbundes, die auf diesem Reichsparteitag zum erstenmal öffentlich in Erscheinung tritt und zusammen mit dem Graubraun der Männer von der Ordensburg Vogelsang eine neue Note in das Bild der Uniformen hineinbringt.

Die Stimmung der 100 000 läßt sich auch durch den zeitweilig herabgehenden leichten Sprühregen nicht dämpfen. Unaufhaltsam geht der Strom der Massen hinaus zur Kongreßhalle, wo um 11 Uhr die feierliche Eröffnung des Kongresses stattfindet. Die zur Kongreßhalle führenden Straßen sind wieder dicht besetzt von der Nürnberger Bevölkerung, die stundenlang unentwegt ausartet, und den führenden Männern von Partei und Staat laut jubelt.

Der Auftakt dieses Tages war der Hitlerjugend vorbehalten.

1600 Hitlerjugenden sind aus den 25 Gebieten mit 370 Bann-Fahnen im „Adolf-Hitler-Marsch“ durch ganz Deutschland gezogen. In diesem Morgen nun war der Marsch von insgesamt 12 000 Kilometern an seinem Ziel angelangt, und mit leuchtenden Augen durften die Hitler-Jungen mit ihren Fahnen vor dem „Deutschen Hof“ an dem Führer vorbeimarschieren.

Schon zu früher Morgenstunde hatten sich vor dem „Deutschen Hof“ die ersten Schaulustigen angesammelt, die diesen feierlichen Augenblick miterleben wollten. Vor dem Eingang des Gästehauses waren mit dem Stellvertreter des Reichsjugendführers, Stabsführer Hartmann Lauterbacher, die Amtsleiter der Reichsjugendführung, die Gebietsführer und Gebietsjugendführer angetreten. Punkt 10 Uhr hörte man vom Plärer her den ersten Trommelschlag.

nicht zum Anwalt des Vergangenen, Ueberlebten, zu machen, sondern zum Sprachrohr des befruchtenden Neuen.

In seinem Schlusswort wies Dr. Dietrich darauf hin, daß das Reichsparteitagfeld erst im Aufbau begriffen sei und von Jahr zu Jahr in die Flächenmaße und architektonische Struktur hineinwachsen, die die Planung vorsehe.

Hier, angesichts der altbewährten Herrlichkeit des mittelalterlichen Nürnberg, solle das deutsche Olympia entstehen, als ein Heiligtum der Partei, als ein ewiges Denkmal der deutschen Wiedergeburt, als der steingewordene Ausdruck deutscher Größe, deutschen Lebensgefühls und deutscher Kultur.

Wenn eine spätere Zeit einmal von der nationalsozialistischen Revolution als der klassischen Revolution des Germanentums spreche, dann werde sie hier in der Gesamtschau der Flächen und Architekturen den Geist unserer Zeit verkörpert sehen. Nicht nur die Hände deutscher Arbeiter errichteten diese gewaltigen Bauten, sondern auch ihre Herzen hätten Anteil an diesem Werke, dem Denkmal der sozialen Befriedung und der nationalen Befreiung des deutschen Volkes.

Im gleichen Augenblick erschien auch der Führer mit dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach auf dem Balkon des Gästehauses des „Deutschen Hofes“.

Minutenlang jubelte die Menge ihm zu, dann kamen der Musikkzug und der Spielmannszug des Gebietes Franken, die in schneidigem Schritt vor dem „Deutschen Hof“ einschwenkten. Nun marschierten obergebietsweise die Hitlerjugenden mit ihren Fahnen am Führer vorbei. Man merkte ihnen die Strapazen des viele hundert Kilometer weiten Marsches nicht an, um so mehr aber die Freude darüber, daß sie nun am Schluß ihres Marsches am Führer vorbeimarschieren dürfen, nachdem sie auf ihrem Zug durch alle deutschen Gauen in den letzten Wochen so viel Schönes und Großes erlebt und gesehen haben. Die schöne, symbolische Handlung des Marsches der Jugend aller deutschen Gauen mit ihren Fahnen zum Führer, die von nun an immer ein Bestandteil der nationalsozialistischen Reichsparteitage werden soll, hatte damit ihr Ende gefunden. Vor dem Hotel begrüßte auch Reichserziehungsminister Rust die Jugend des Deutschen Reiches.

Nach dem Vorbeimarsch der Hitlerjugend zogen mit Gauleiter Rutschmann an der Spitze die 3200 sächsischen Parteigenossen aller Gliederungen, die auch in diesem Jahre wieder von Hof aus in einem fünftägigen Marsch nach Nürnberg marschiert sind, in Zwölferreihen am Führer vorbei. Auch ihnen sah man die Freude darüber an, daß sie nach den Strapazen des Marsches nun als erste dem Führer die Grüße des Sachsenvolkes überbringen konnten.

Der festliche Ausklang des Eröffnungstages

Festausführung der „Meisterfänger“ im Opernhaus

Es ist zur besten Tradition des Reichsparteitages geworden, den Eröffnungstag mit den „Meisterfängern“ von Richard Wagner festlich ausklingen zu lassen.

Zwei riesige Schalen mit Orkideen waren der einzige Schmuck im Vorraum des Opernhäuses. Man sah als Gäste der Aufführung die Reichsleiter der NSDAP, die Reichsminister, die Gauleiter und Hauptamtsleiter und eine größere Zahl von Ehrengästen mit ihren Damen. Ferner waren anwesend Vertreter der Länderregierungen,

Des Führers Dank für die Begrüßung

In Erwiderung auf die Begrüßungsansprache des Nürnberger Oberbürgermeisters führte der Führer aus:

„Nehmen Sie auch diesmal wieder meinen Dank entgegen für den herzlichsten Empfang, den Sie und die Stadt Nürnberg mir bereiten. Es ist das sechste Mal, daß wir uns zur Feier des Reichsparteitages in Ihrer Stadt treffen und wieder wird die nationalsozialistische Bewegung, Ihre Kämpfer und Anhänger und darüber hinaus das ganze deutsche Volk aufs neue gestärkt und gefestigt die Mauern Nürnbergs verlassen. In den letzten Monaten hatte ich schon öfter als einmal Gelegenheit, den Fortschritt jener großen Bauten und Anlagen verfolgen zu können, die in dieser Stadt für die Abhaltung des großen Festes unseres Volkes geplant sind. War es im vergangenen Jahre die Luitpold-Arena, die ihre Fertigstellung erfuhr, so ist es diesmal die Anlage des Zeppelinfeldes, die uns die gewaltige Vollendung des ganzen Reichsparteitagfeldes ahnen läßt. So wird ein Aufmarschplatz in seiner Fertigstellung dem anderen folgen. Ein neues Stadion von großen Ausmaßen soll entstehen. Die Kongreßhalle wird ganz aus dem Boden wachsen, bis in sechs Jahren das gesamte Riesenwerk als weitaus größte Anlage, die zurzeit in der Welt gebaut wird, seine Vollendung feiern kann.“

Wieder empfinden wir den wunderbaren Kontrast zwischen der alten und neuen Schönheit dieser Stadt. Wir wissen aber,

daß schon in wenigen Jahrzehnten beides miteinander verschmolzen sein wird zu einer Gesamtbewertung, die Nürnberg heißt. Daß Sie mir, Herr Oberbürgermeister, namens der Stadt Nürnberg die alten Pläne und Zeichnungen der uns allen so vertrauten Festungsanlagen, Türme, Wehrgänge und Gräben als Geschenk überreichten, freut mich besonders. Das Werk wird mir nicht nur eine liebe Erinnerung sein an unsere Stadt der Reichsparteitage, sondern auch ein Andenken an das schwerste Jahr meines eigenen geschäftlichen Wirkens, in dem es mir mit Gottes Hilfe gelang, die Wehrkraft des Reiches zu stärken und seine Sicherheit zu erhöhen.

So danke ich Ihnen, Herr Oberbürgermeister, nochmals für diesen Empfang, für das für mich so wertvolle Geschenk und bitte Sie nun, diesen Dank auch der ganzen Stadt zu übermitteln, denn was würden unsere Parteitage in Nürnberg sein ohne die Nürnberger Welt. Ich fordere Sie nun wie immer auf, der alten Stadt unserer Reichsparteitage den deutschen Gruß zuzurufen: Nürnberg heil!“

Begeistert stimmen alle Anwesenden dem Führer zu. Die Vlieder der Nation beschloßen eine Stunde, die wieder ein wundervoller Auftakt in einem dieser deutschen Stadt würdigen und kräftigen Rahmen und in einem Geiste war, der das Kennzeichen der Parteitage der Bewegung und des deutschen Volkes ist.

der SA, des NSKK, der Wehrmacht, der SM und SS, mehrere Staatssekretäre, Führer des Reichsarbeitsdienstes und politische Leiter. Auf den Rängen hatten die ausländischen Gäste der NSDAP und besonders

Rund um das Parteitagsgelände

Das fahrbare Telegraphenamt betriebsfertig — Leuchtprobe der Scheinwerfer

Zur gleichen Stunde, da im Herzen Nürnbergs der Reichsparteitag 1936 feierlich eröffnet wurde, wurde auf dem weiten Parteitagsgelände eine „Generalprobe“ veranstaltet.

Auf der Zeppelinwiese probten die 43 000 Männer des Arbeitsdienstes mit geschultertem Spaten die Auffstellung zum großen Appell vor dem Führer.

Raum waren die grauen Marschkolonnen abgezogen, da wurde es um die Hunderte von Scheinwerfern lebendig, die die Zeppelinwiese im weiten Kreise umsäumen. Mannschaftswagen brachten immer neue Truppenabteilungen heran. Die Scheinwerfer wurden leuchtfertig gemacht, und bald sandten sie ihre mächtigen Strahlenbündel gen Himmel oder ließen die Tribünenbauten in märchenhaftem Licht aufleuchten.

Auch in der Kongreßhalle ist „Betrieb“. Dicht an der Kongreßhalle ist die „Generalprobe“ des fahrbaren Telegraphenamtes in vollem Gange. Das Amt besteht aus vier Kraftwagen der Reichspost. Der erste Wa-

gen, der Schalterraum, dient der Abfertigung des Publikums. Hier können Telegramme aufgegeben werden; auch steht ein Bildtelegraph bereit. Sogar eine kleine Dunkelkammer hat die Reichspost als „Dienst am Kunden“ zur Verfügung gestellt, damit die Photographen ihre Bilder entwickeln können, um sie dann telegraphisch übermitteln zu lassen. Fernverbindungen können nach jeder Richtung hergestellt werden, und sogar ein Fernschreiber für den sogenannten „Teilnehmerwählerverkehr“ ist einmontiert.

Die aufgegebenen Telegramme gehen durch eine „Rutsche“ zum zweiten Wagen, der dem inneren technischen Betrieb vorbehalten ist. Drei Telegraphenleitungen nach Berlin, München und Frankfurt a. M. sind hier untergebracht. Von der Leistungsfähigkeit des Amtes bekommt man einen Begriff, wenn man hört, daß hier stündlich 180 Telegramme aufgegeben werden können. In einem dritten Wagen ist der Maschinenraum untergebracht, während der vierte Wagen für die Beförderung des Bedienungs-personals eingerichtet ist. Die Rundschaff kann kommen.

die 1200 Eingeschlossenen kommt. Heute nacht schlich sich ein neues Sprengkommando asturischer Bergarbeiter in die Festung ein und legte trotz der ausgestellten Wachen neue Sprengmittel unter die meterdicken Mauern des Alcazar. Die Verteilung befindet sich nach dieser neuen Unterminierung in furchtbarer, unmittelbarer Lebensgefahr. Denn selbst dann, wenn die Mauer nicht von den Belagern fern elektrisch zur Explosion gebracht werden, kann jede freilegende Granate oder Fliegerbombe eine Mine treffen und mit einem Schlag die ganze Festung mit sämtlichen eingeschlossenen Männern, Frauen und Kindern in die Luft sprengen.

Erschießung nationalistscher Persönlichkeiten in Albacete

Paris, 8. September. Nach einer Meldung aus Barcelona sollen drei auf nationalistscher Seite stehende Spanier, die angeblich mit der Waffe in der Hand verhaftet worden waren, am Dienstag morgen in Albacete standrechtlich erschossen worden sein. Die Erschossenen waren in der Stadt sehr bekannte Persönlichkeiten. Der eine war Direktor einer Zeitung, der andere ein bekannter Schriftsteller und der dritte ehemaliger Chef der städtischen Polizei.

Aus Madrid wird gemeldet, daß der ehemalige Direktor der Sicherheitspolizei, José Cardoqui, bei dem zahlreiche Flugblätter gegen die Vintregierung gefunden worden seien, verhaftet wurde.

Radio Tetuan meldet

Hendaye, 8. September. Der in den Händen der Militärgruppe befindlichen Sender von Tetuan teilt mit, daß die Rote Miliz mehrere Brüder der Staatsfrage von Granada nach Madrid gesprengt hätte.

Das marxistische Oberkommando von Malaga habe, wie aus Tetuan weiter gemeldet wird, in Anbetracht der Fortschritte der nationalistschen Truppen den im Hafen

liegenden roten Kriegsschiffen den Befehl erteilt, sofort nach Valencia auszulaufen.

Aus San Sebastian meldet der Sender von Tetuan, daß sich zahlreiche Mitglieder der spanischen Rechtsverbände, die sich bisher verborgen gehalten hätten, am Dienstagabend auf die Straßen begeben hätten, um in die zwischen den Kommunisten und den baskischen Separatisten tobenden Kämpfe einzugreifen.

Sowjetrussische Waffensendungen für die spanischen Marzisten

Paris, 9. September. Ein Berichterstatter der in Lille erscheinenden Zeitung „Reveil du Nord“ hatte Gelegenheit, einen Brüsseler Ausfuhrkaufmann zu sprechen, der auf der Reise zur französisch-spanischen Grenze war. Aus den Ausführungen dieses Kaufmanns, erklärt der Berichterstatter, sei einwandfrei hervorgegangen, daß Sowjetrußland die Versorgung der spanischen Marzisten und Anarchisten mit Lebensmitteln und Waffen übernommen habe.

Dieser Kaufmann erklärte u. a., er begehre sich nach der Grenzstation Port-Bou an der französisch-katalanischen Grenze, um mehrere Lastkraftwagen nach Barcelona und Madrid zu befördern, deren Grenzübergang auf Schwierigkeiten stöße. Er selbst nehme diese Ladungen gewöhnlich in Antwerpen in Empfang und künne sich nicht um den Inhalt der Ladungen, deren Bezahlung jedesmal über eine finnische Bank in bar erfolge. Als der Berichterstatter seiner Verwunderung darüber Ausdruck gab, daß er die 1600 Kilometer zurücklege, nur um den Grenzübergang dieser Lastwagen zu ermöglichen, erwiderte ihm der Kaufmann, daß dieser Transport einen besonderen Charakter habe. Auf eine weitere Frage des Berichterstatters, ob es sich auch um Munitionslieferungen handle, antwortete der Kaufmann bejahend und erklärte, daß er gerade jetzt eine Lieferung von Maschinengewehren in Antwerpen habe, deren Weiterverladung an Spanien einige Schwierigkeiten mache.

Die Lage in San Sebastian

Rote Flugzeuge überfliegen ungehindert französisches Gebiet

Trun, 8. September. An der Front bei San Sebastian ist im Laufe des Dienstag heftig gekämpft worden. Nachdem die nationalistschen Truppen Renteria und Pasaies besetzt hatten, arbeiteten sie sich heute bis unmittelbar an die ersten Häuser von San Sebastian heran. Nach der Säuberung der in der näheren Umgebung noch befindlichen roten Widerstandsnester soll weiter vorgegangen werden, wenn die Stadt sich nicht doch noch im letzten Augenblick ergibt.

Die Schießereien zwischen den nationalistschen Basken und den Anarchisten und Kommunisten in San Sebastian selbst dauern weiter an.

Die Basken wollen die Stadt übergeben, um die durch Hunger und Krankheit schwer geprüfte Zivilbevölkerung nicht durch fruchtlosen Widerstand noch mehr ins Elend zu treiben.

Die roten dagegen sind entschlossen, ihrer hemmungslosen Vernichtungswut freien Lauf zu lassen und wie Trun die Stadt vor der Einnahme der Nationalisten in einen Feuer- und Schutthaufen zu verwandeln.

Kennzeichnend für die unwahre Berichterstattung der roten ist die Tatsache, daß selbst noch am Dienstag nachmittag der Sender von San Sebastian die Meldung ausgab, Trun befände sich in den Händen der roten Miliz und es herrsche dort absolute Ruhe.

Am Dienstag um 15.30 Uhr belegten drei rote Flugzeuge Trun und Guenterrabia mit etwa 25 Bomben. Auch diese Flugzeuge überflogen wieder mehrere Male französisches Gebiet. Immer wieder fliehen sie in weit ausholenden Schleifen von Frankreich her gegen Spanien vor, ohne dabei im geringsten von der französischen Luftpolizei gestört zu werden. Das sofort einschende Infanterie- und Maschinengewehrfeuer der Nationalisten, das sich infolge der Angriffsrichtung der Flugzeuge anfangsweise gegen Osten richtete, machte sich in Hendaye wieder unangenehm bemerkbar.

Dankgottesdienst im Fort Guadalupe

Trun, 8. September. In dem in der Nacht vom Montag zum Dienstag von den nationalistschen Truppen besetzten Fort Guadalupe bei Guenterrabia wurde am Dienstag mittag ein feierlicher Dankgottesdienst zu Ehren der Schutzpatronin des Forts abgehalten, wobei militärischen Ehren die spanische Flagge rot-gelb-rot auf dem Fort gehißt wurde.

Kege Fliegerlätigkeit und Erfolge der Militärgruppe

Hendaye, 9. September. Der Rundfunksender Coruna teilt mit, in Asturien hätten die Nationalisten im Laufe des Dienstag große Kolonnen zurückgeschlagen. Nördlich von Cordoba sei es den Truppen des Generals Franco gelungen, wichtige Stellungen einzunehmen.

Die Einwohnerschaft von San Sebastian habe bei den Behörden der Stadt Einspruch erhoben gegen die Ausplünderung der Geschäfte und Privathäuser durch die Kommunisten und Marzisten.

Sanlader sei in den letzten Tagen von Flugzeugen der Nationalisten wiederholt bombardiert worden. Ferner hätten nationalistsche Flieger Bomben auf den Marinestützpunkt Cartagena abgeworfen; der im Hafen liegende rote Kreuzer „Salme 1“ sei dabei erheblich beschädigt worden. In Valencia sollen Soldaten- und Arbeiterräte gebildet worden sein, die nach sowjetrussischem Vorbild arbeiteten.

Die berühmte Kathedrale von Bis in Katalonien sei von den Anarchisten zerstört und in Brand gesteckt worden.

Der Sender Sevilla meldet, in Barcelona hätten die Streikbühnen zu streiken versucht, diese von ihnen wurden durch die Anarchisten erschossen.

Nationalistsche Flieger hätten die Madrider Vorstädte Alcala und Cuatro Caminos bombardiert. Zahlreiche Brände seien danach festgestellt worden.

Sender Burgos berichtet, daß die Kolonne des Obersten Vague den zwischen Salanera und Madrid gelegenen Ort Arenas de San Pedro genommen habe.

Rote Flieger aus Frankreich

Trun, 8. September. Am Dienstagabend erschien neuerlich ein von Frankreich kommendes rotes Flugzeug über Trun und warf dort Bomben über der Stadt ab; zwei weitere Bomben fielen auf französische Seite. Auch in diesem Fall schritt die französische Luftpolizei nicht ein. In Hendaye wurden mehrere Personen durch das Abwehrfeuer der Nationalisten verwundet.

Keine Gnade für die baskischen Separatisten

Hendaye, 9. September. Die Führung der nationalistschen Truppen hat das Angebot des Zivilgouverneurs von San Sebastian, die Stadt zu übergeben, wenn die baskischen Separatisten völlige Amnestie zugesichert erhielten, abgelehnt.

Nationalistsche Erfolge nordwestlich von Madrid

Hendaye, 8. September. Der Sender von Burgos meldet in seinem Nachmittagsbericht am Dienstag, daß auf Grund der letzten Kampfhandlungen das ganze Gebiet der Sierra de Gredos im Nordwesten von Madrid in den Händen der nationalistschen Truppen sei. Die Brechung des hartnäckigen Widerstandes der roten auf diesem Frontabschnitt bedeutet einen großen Fortschritt für die weiteren Operationen gegen die Hauptstadt.

Die nationalistschen Flieger hätten auch im Laufe des Dienstag an der asturischen Front Erkundungsflüge durchgeführt, wobei das Kohlenrevier von Mieres und die Waffenfabrik Trubia in der Nähe von Oviedo bombardiert worden seien. Ferner wird gemeldet, daß Largo Caballero die Absicht habe, in Genf gegen das über Spanien verhängte Waffenembargo zu protestieren.

Alcazar-Belagerung in höchster Gefahr

Toledo, 8. September. Das Schicksal der heldenmütigen nationalistschen Belagerung des Alcazar scheint nun endgültig besiegelt, wenn nicht in letzter Minute noch unerwartete Rettung für

Meuterei auf portugiesischen Kriegsschiffen

Moskauer Agenten wollten mit den Schiffen die spanische Rote Flotte unterstützen

Lissabon, 8. September. Die Besatzungen zweier portugiesischer Kriegsschiffe versuchten gestern zu meutern. Die beiden Schiffe — es handelt sich um den Zerstörer „Doo“ und die Korvette „Alfonso Albuquerque“, die im Hafen von Albuquerque liegen — wurden von den Batterien des Forts Almada, das Lissabon vorgelagert ist, sofort unter heftiges Feuer genommen. Als eine Granate auf einem der Kriegsschiffe einschlug, ergaben sich die Meuterer ohne weiteren Widerstand.

„Diario da Manhã“ teilt in einem Extra-Blatt folgende Einzelheiten zu den Ereignissen im Hafen von Lissabon mit: Der Aufstandsversuch eines Teiles der Besatzung der beiden Kriegsschiffe „Alfonso Albuquerque“ und „Doo“ ist

das Werk kommunistischer Agenten. Es handelt sich um ein völlig isoliertes Vorgehen einiger verheerter Matrosen, hervorgerufen durch berufsmäßige Unruhestifter im Solde fremder Mächte. Sie hatten die Absicht, ihr Vaterland zu verraten, um die spanische Rote Flotte zu unterstützen. Dem Vorfalle kommt keinerlei revolutionäre Bedeutung zu. Er wurde ausgeführt von einer verschwindend geringen Zahl von Personen. Bedeutungsvoll ist er jedoch als Symptom für die verzweifelte unterirdische Tätigkeit der kommunistischen Agenten und als Beweis für die Notwendigkeit eines energischen Vorgehens gegen die rote Welle.

Die autoritäre Regierung Portugals hat den Aufstandsversuch, dem rein kommunistischer Charakter beizumessen ist, sofort mit Entschlossenheit niedergeschlagen.

Das Blatt teilt weiter mit, daß der Marineminister am Dienstag früh um 12 Uhr von dem verbrecherischen Vorhaben unterrichtet wurde und darauf sofort Gegenmaßnahmen veranlaßte. Als die Auslandsischen um 7 Uhr, nachdem sie den wachhabenden Offizier eingeschlossen hatten, den Hafen verlassen wollten, eröffneten die Küstenbatterien ein wohlgezieltes Feuer. „Alfonso Albuquerque“ erhielt mehrere Treffer und hakte die weiße Fahne. Auch das zweite Meutererschiff ergab sich sofort. Wie das Blatt weiter feststellt, waren Offiziere an dem Aufstandsversuch nicht beteiligt.

Es gab 5 Tote und 8 Vermundete.

Die Meuterer hatten die Absicht, nach Valencia zu fahren, um sich dort mit der roten Flotte der Madrider Regierung zu vereinigen.

Die Ablehnung der Meuterei durch die Öffentlichkeit ist allgemein. Das Geschäftsleben in der Hauptstadt hat keinerlei Störungen erlitten. Aus Sicherheitsgründen wurden lediglich einige strategische Punkte in der Hauptstadt vorübergehend besetzt gehalten.

Sowjetrussische Kanonen gegen ein deutsches Ukraine-Dorf

Berlin, 8. September. Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus Burest: Die Bewohner des unmittelbar an der Dnjestr-Mündung gelegenen Badeortes Bugaj berichteten, hörte man in der vorgestrigen Nacht von der ukrainischen Seite her starken Kanonendonner. Da die Abhaltung einer militärischen Übung so nahe an der Grenze nicht in Frage kommt, ist der Kanonendonner nur so zu erklären, daß an der russisch-ukrainischen Grenze ein Aufrüstung ausgebrochen ist, der von den sowjetrussischen Machthabern mit Gewalt niedergeschlagen wurde.

Wie das Burest-Blatt „Univerjal“ hierzu erzählt, greift in der Westukraine eine antisemitische Bewegung immer mehr um sich. Jüdische Kommunisten bedrängen die Bevölkerung, besonders aber die deutschen Kolonisten, die auch am jenseitigen Ufer des Dnjestr wohnen. Wer aufmuckt, wird nach Sibirien verschickt. Auf diese Weise wurden

schon ganze Dörfer entvölkert. In der letzten Zeit machte sich die Volkswut dadurch Luft, daß die Bauern die Ausbeuter ermordeten.

In der vorgestrigen Nacht sollten nach dem Bericht des „Univerjal“ zwei deutsche Dörfer

geräumt und die Bewohnerschaft nach Sibirien verschickt werden. Die Bauern leisteten jedoch Widerstand und bedrohten ihre Peiniger. Plötzlich sah man von Bugaj aus mehrere Leuchtfugeln zum nächtlichen Himmel aufsteigen. Eine Stunde später donnerten die Kanonen über den Dnjestr-Fluß. Die bedrängten Sowjetbeamten hatten wahrscheinlich aus Dwidipol durch Abfeuern von Leuchtraketen Militärhilfe gegen die deutschen Bauern angefordert.

Nach dem Eintreffen der Truppen wurde das deutsche Dorf unter schwerer Artilleriefeuer genommen.

Nach einer Stunde war der tapfere Widerstand der deutschen Volksgenossen gebrochen. Die Kanonen verstummten. Das Schicksal Hundertter von deutschen Menschen war wieder einmal besiegelt.

Verlobung in Holland

Den Haag, 8. September. Nach einer amtlichen Mitteilung hat sich Prinzessin Juliana von Holland, die Thronerbin der Niederlande, mit Prinz Bernhard-Leopold zur Lippe-Biesterfeld, einem Neffen des letzten regierenden Fürsten zur Lippe, verlobt.

Enteignung von Grund und Boden für Landesverteidigungszwecke

Der Innenminister hat die Wojewoden in einem Rundschreiben angewiesen, Anträge der Militärbehörden auf Enteignung von Grund und Boden für Zwecke der Landesverteidigung im normalen Enteignungsverfahren zu behandeln. Im Falle besonderer Dringlichkeit kann das abgekürzte Verfahren angewandt und der beanspruchte Boden sofort übernommen werden. In solchen Fällen kann der Starost auf Antrag der Militärbehörden die sofortige Besitzübergabe des beanspruchten Bodens verfügen. In dem Rundschreiben wird darauf hingewiesen, daß dieses Verfahren genau durchzuführen ist, damit keine Verfahrensmängel einen Einspruch begründen. Der Erlaß dieser Verordnung hat besondere Bedeutung für die Bewohner der Grenzgebiete.

Moskaus Merger über Paris — Warschau

London, 8. September. In dem Bericht eines Sonderkorrespondenten der „Daily Mail“ wird ausgeführt, die neue französisch-polnische Vereinbarung beweise die Tatsache, daß die französische Regierung sich der Gefahr bewußt werde, die der französisch-sowjetrussische Pakt für Frankreich bedeute. In Moskau sei man über das neue französisch-polnische Abkommen bestürzt und verärgert. Die Sowjetregierung sei der Ansicht, daß dieses Abkommen darauf abziele, den Hauptzweck des französisch-russischen Paktes, Frankreich im Falle eines Krieges zwischen Deutschland und Sowjetrußland zu einer Einmischung auf Seiten Moskaus zu zwingen, zunichte zu machen.

Polizeiliches Vorgehen gegen die Liga für Menschenrechte in Warschau

Warschau, 9. September. Bei zahlreichen Mitgliedern der sogenannten Liga für Menschenrechte wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen, da die Tätigkeit der Liga in letzter Zeit stark unter kommunistischem Einfluß gestanden hat. Borek wird auf Grund der Hausdurchsuchungen drei jüdische Literaten verhaftet worden.

Rücktrittsgerüchte um Baldwin

London, 9. September. Die Mitteilung, daß Ministerpräsident Baldwin seinen Erholungsurlaub bis zum Oktober auszudehnen beabsichtige, hat in politischen Kreisen einiges Aufsehen hervorgerufen. Einige Morgenblätter drücken Besorgnis wegen der Gesundheit des Ministerpräsidenten aus und sprechen erneut von der Möglichkeit, daß Baldwin noch in diesem Jahre von der Führung der Regierung zurücktreten werde.

„Daily Telegraph“, der bekanntlich den Kreisen um Baldwin nahesteht, erklärt jedoch, daß die allgemeine Gesundheit des Ministerpräsidenten nicht ernstlich beeinträchtigt sei. Er habe seinen bisherigen Urlaub beabsichtigt verlängert, fühle jedoch immer noch einige Müdigkeit und man sei der Ansicht, daß er sich volle drei Monate erholen müsse. Baldwin werde daher bis Ende Oktober auf dem Lande bleiben und erst zum Zusammentritt des Parlaments wieder nach London kommen. Er habe die bestimmte Absicht, die vollen Pflichten als Regierungschef wieder aufzunehmen.

Waliser Nationalistenführer als Brandstifter

London, 9. September. Die im Bau befindliche Flieger- und Bomberschule der englischen Luftstreitkräfte in Penberthy (Wales) wurde am Dienstag durch ein Feuer schwer beschädigt. Drei Führer der Waliser Nationalistenpartei, Prof. Lewis, der Baptisten-Pfarrer Valentine und der Oberlehrer Williams, stellten sich später der Polizei und teilten mit, daß sie das Feuer als Protest gegen die Errichtung des Flugplatzes angelegt hätten. Sie wurden daraufhin unter Anklage gestellt.

Reform des englischen Wahlsystems geplant

London, 8. September. Nach einer Meldung der „Morningpost“ plant die englische Regierung, vor den nächsten Parlamentsneuwahlen eine Reform des Wahlsystems durchzuführen. Die Reformvorschlüsse würden von einem königlichen Untersuchungsausschuß ausgearbeitet werden. Geplant sei eine Neuverteilung der Wahlkreise und damit der Parlamentssitze, da die Verteilung der Wahlsitze in vielen Fällen nicht mehr entspreche. Das Blatt weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß Städte, in denen die Bevölkerungszahl in den letzten Jahren stark gestiegen sei, nur einen Abgeordneten stellten, während andere Ortschaften oder Gebiete mit geringerer Wählerzahl über zwei oder drei Parlamentssitze verfügten. Auch das System der Stimmzählung, das in einigen Fällen zu Mißständen geführt habe, werde voraussichtlich geändert werden.

Auf dem Weg der Sowjetisierung der französischen Wirtschaft

Die „Liberté“ über die neue Streitwelle

Paris, 8. September. Die „Liberté“ zeigt sich über das neuerliche Aufblühen der Streikbewegung in Frankreich sehr beunruhigt. Überall werde die Arbeitsniederlegung mit der Besetzung der Betriebe durch die Belegschaft verbunden. Es scheine, so schreibt das rechtsstehende Abendblatt, daß man sich einer geschäft vorbereiteten Bewegung gegenübersehe, die planmäßig geleitet werde und zweifellos den großen revolutionären Streik vom Frühjahr erneuern wolle. Es sei jetzt die Frage, ob man einer neuen Etappe auf dem Wege zur Sowjetisierung der französischen Wirtschaft entgegengehe. Die Form der Streiks lasse keinen Zweifel in dieser Hinsicht.

Die Kommunisten, die seit der Zusammenlegung der Gewerkschaften die Herren des großen Gewerkschaftsverbandes C. G. T. seien, scheinen entschlossen, die Revolution zu machen.

Bereits der einstündige Streik in der Pariser Metallindustrie vom Montag habe einen ausgesprochen politischen Charakter gehabt. Man könne, so schreibt das Blatt weiter, die Haltung der christlichen Arbeiter, die das Rathaus von Clermont-Ferrand besetzt, die Triflore ausgezogen und die Räumung der von den marxistischen Arbeitern besetzten Gebäude gefordert habe, nur mit Beifall aufnehmen. Aus verschiedenen Orten lägen Meldungen über den Ausbruch neuer Streiks vor. Der Regierung seien diese Tatsachen bekannt, trotzdem unternehme sie nichts, um der Ordnung und der Freiheit der Arbeit Achtung zu verschaffen.

Ernste Zwischenfälle in Clermont-Ferrand

Paris, 8. September. Das von den Arbeitern der christlichen Gewerkschaften besetzte Präpekturgebäude in Clermont-Ferrand ist von starken Absperermannschaften der Garde Mobile umgeben. In der Umgebung der Präpektur haben sich zahlreiche marxistische Arbeiter eingefunden, die mit dem Absingen der Internationale auf die aus dem Innern des Gebäudes schallende Marseillaise und auf die Rufe: „Es lebe Frankreich!“ antworteten. Um 18 Uhr kam es zu schweren Zwischenfällen, da die Anhänger der marxistischen Gewerkschaften versuchten, die Absperermannschaften der Garde zu durchbrechen und in das Innere der Präpektur einzudringen. Schließlich gelang es der revolutionären Menge, die Postenkette zu sprengen und bis an das Präpekturgebäude heranzukommen. Sie konnten jedoch nicht in das Gebäude selbst eindringen. Bei den Zusammenstößen wurden zahlreiche Personen verletzt. Die Geschäfte haben vorsorglichweise ihre Rolläden heruntergelassen.

Besetzung öffentlicher Gebäude soll verhindert werden

Paris, 9. September. Das Ministerpräsidium veröffentlichte am Dienstagabend eine Verlautbarung, in der zur Besetzung der Präpektur von Clermont-Ferrand durch die Mitglieder der Christlichen Gewerkschaft Stellung genommen wird. Das Ministerpräsidium teilt in diesem Zusammenhang mit, daß es allen Präjekten Anweisung gegeben habe, die Besetzung öffentlicher Gebäude selbst durch Anwendung von Gewalt zu verhindern. Der Präjekt des Departements Puy de Dôme ist unverzüglich seines Postens enthoben worden.

Die Mitglieder der Christlichen Gewerkschaft hatten die Präpektur am Dienstagabend schon vor Bekanntgabe dieser Verlautbarung geräumt. Die Pariser Rechtspreffe kritisiert im übrigen dieses Rundschreiben sehr scharf und wirft der Regierung vor, daß sie gegen die Besetzung von Fabriken keinerlei Maßnahmen treffe.

Die Michelin-Werke in Clermont sind weiterhin besetzt; eine Einigung konnte noch nicht erzielt werden.

Léon Blum weist Gewerkschaftsvertreter ab

Paris, 9. September. Die Vertreter der Pariser Metallarbeitergewerkschaft, die bereits am Sonnabend vom französischen Ministerpräsidenten empfangen worden waren, um ihm die Forderung auf Aufhebung der französischen Neutralität gegenüber Spanien zu unterbreiten, wurden erneut am Dienstag im Ministerpräsidium vorstellig, um ihre Forderungen zu wiederholen.

Sie wurden jedoch von Léon Blum nicht empfangen, sondern an den Generalsekretär des Ministerpräsidiums verwiesen. Auf ihre erneuten Vorstellungen in der Neutralitätsfrage wurde ihnen kurz und bündig die Rede des Ministerpräsidenten von Sonntag abend vorgehalten.

Der Generalsekretär der Kommunistischen Partei, Thorez, hat seinen Feldzug zugunsten französischer Waffenlieferungen an Spanien in der „Humanité“ fortgesetzt. Er

schreibt, diejenigen, die am 9. und 12. Februar die Republik vor dem Faschismus gerettet hätten (wahrscheinlich durch die Plünderungen von Geschäften in jenen Tagen. Die Schriftl.), wollten keine Neutralität. Indem sie den Verzicht auf diese Neutralität forderten, kämpften sie für die eigene Sache, die von der „Sache der Demokratie und des Friedens“ untrennbar sei. Wenn sie die „Handelsfreiheit“ mit Spanien forderten, blieben sie dem Geist und dem Buchstaben des Schwures vom 14. Juli auf das Programm der Volksfront treu, das Brot, Freiheit und Frieden geben solle. Für die Ehre der Arbeiterklasse, für die Ehre der Volksfront und für die Ehre Frankreichs (!) müsse die Blockade aufgehoben werden, die die spanischen Brüder und den Frieden töte.

Die Streikwelle in der Marzeiller Metallindustrie

Besetzung der Betriebe

Paris, 8. September. Die neue Streikwelle in der Marzeiller Metallindustrie hat die Automobil- und Flugzeugindustrie als erste in Mitleidenschaft gezogen. Auch die Belegschaften der verschiedenen mechanischen Fabriken haben sich dem Streik angeschlossen. Alle Fabriken und Werkstätten sind nach der Arbeitsniederlegung von den Belegschaften besetzt worden.

Urteil gegen den Deutschtumsführer Dr. Basch wird vollzogen

Basch im Gefängnis

Wie erinnern sich, wurde Dr. Basch von der Ungarischen Kurie in der letzten Instanz wegen manhaftem und entschiedenem Einsatz gegen die gewalttätig betriebene Namensmagiarisierung in Ungarn zu 5 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Aberkennung der politischen Rechte verurteilt.

Am 3. September erhielt Dr. Basch nunmehr die Zustellung, daß er seine Gefängnisstrafe am 9. September in Fünfkirchen anzutreten und zu verbüßen habe.

Damit hat der Leidensweg des Deutschtums in Ungarn einen Höhepunkt erreicht. Bisher haben es die Deutschen nicht glauben wollen, daß die ungarische Regierung sich entschließen könnte, an einem Mann, der für sein Volk das Primitive seiner Eigenart, die Beibehaltung des angestamm-

ten deutschen Namens, bewahrt wissen will, diese Strafe zu vollziehen. Sie hat es getan. Wo der Stein, der hier ins Rollen gekommen ist, einmal Halt machen wird, ist schwer zu sagen.

Oberst de la Rocque warnt vor den Handlangern Moskaus

Paris, 9. September. Der Führer der „Feuerkreuzbewegung“, Oberst de la Rocque empfing am Dienstag die Presse, um Erklärungen über die Tätigkeit seiner Partei abzugeben. Oberst de la Rocque wies darauf hin, daß die Mitgliederzahl der Partei seit der Auflösung der Feuerkreuzler um etwa 30 vom Hundert gestiegen sei.

Die Partei verfolge, die Macht auf legalen Wege zu übernehmen.

Sie werde aber nicht vor der Anwendung von Gewalt zurückschrecken, wenn die revolutionären Parteien versuchen sollten, die Freiheiten mit Füßen zu treten, um eine rote Diktatur zu errichten. Die Handlanger Moskaus legten augenblicklich die letzte Hand an zur Vorbereitung des Bürgerkrieges. In einigen Fabriken sei man bereits zur Verteilung von Waffen übergegangen. Ein genauer Plan zur Plünderung militärischer Waffen- und Munitionsdepots sei ausgearbeitet. Die Ereignisse könnten sich überstürzen. Er halte es daher für seine Pflicht, alle guten Franzosen aufzufordern, nicht eher zu ruhen, bis der innere und äußere Frieden gefestigt sei.

10 000 Mann Verstärkungen für Palästina

London, 8. September. „Daily Telegraph“ meldet, daß die Truppenverstärkungen, die die britische Regierung nach Palästina entsenden werde, voraussichtlich 10 000 Mann betragen würden. Dadurch werde die Gesamtzahl der britischen Truppen in Palästina auf rund 17 000 Mann erhöht. Diese Stärke werde für notwendig erachtet, um möglichenfalls die durch einen Belagerungszustand erforderlichen Maßnahmen in Kraft zu setzen. Vorläufig hoffe man aber, die Araber durch die Entfaltung einer größeren Truppenmacht einzuschüchtern und dadurch die Auszufung des Belagerungszustand zu verhindern.

Moskau wirkt in Palästina

Ein kommunistischer Aufruf zum bewaffneten Aufstand.

Jerusalem, 8. September. In den letzten Tagen wurde in Palästina ein in arabischer Sprache abgefaßtes kommunistisches Flugblatt verteilt, in dem die Arbeiter, Handwerker, Fellachen und Beduinen zum bewaffneten Kampf gegen ihre verräterischen Anführer aufgerufen werden. Der Aufruf, der von den sich zur nationalen und sozialen Befreiung erhebenden Revolutionären unterzeichnet ist, schließt mit den Worten:

„Es lebe die Arbeiter- und Fellachen-Regierung des Bundes der Arbeiterrepubliken aller arabischen Länder!“

Auf die kommunistische Bührarbeit im arabischen und jüdischen Lager Palästinas wird ferner durch einen am Dienstag begonnenen Kommunistenprozeß ein bezeichnendes Licht geworfen. Trotz des von arabischer Seite streng durchgeführten Streiks werden in diesem Prozeß sechs jüdische Kommunisten durch zwei arabische Rechtsanwälte vertreten. Auf die Frage des englischen Richters, warum in diesem Fall von der Befolgung der Streikparole abgegangen worden sei, erklärten die beiden arabischen Rechtsanwälte, für die Übernahme der Verteidigung in diesem Kommunistenprozeß eine Sondererlaubnis erhalten zu haben.

Vorbereitungen für einen allgemeinen Aufstand in Palästina?

London, 9. September. Nach einem Bericht der „Morning Post“ aus Jerusalem soll die Ankündigung eines scharfen Vorgehens der Engländer in Palästina den arabischen Angriffsgedanken keineswegs abgeschwächt, sondern zu einer Verstärkung der Vorbereitungen für einen allgemeinen Aufstand geführt haben. Die unzufriedenen Araber setzten ihre Hoffnung hauptsächlich auf den syrischen Aufständischenführer Fawzi Bey, der jetzt „amtliche Verlautbarungen“ über den Fortgang des Aufstandes veröffentlicht. In diesen Verlautbarungen werde von dem „Hauptquartier der Aufständischen“ und von den Fortschritten seiner „Truppen“ gesprochen.

Neuerliche Unterredung Avenols mit Graf Ciano

Rom, 8. September. Der Generalsekretär des Völkerbundes Avenol hatte am Dienstag eine zweite Unterredung mit dem italienischen Außenminister, der ihm zu Ehren am Abend ein Essen veranstaltete. Wie verlautet, wird sich Avenol noch bis Donnerstag in der italienischen Hauptstadt aufhalten.

In unterrichteten italienischen Kreisen läßt man erkennen, daß Italien, wie auch der italienische Außenminister in seiner letzten Note ausgeführt hat, zur Wiederaufnahme der Zusammenarbeit in Genf bereit sei, wenn die in der abessinischen Frage noch vorhandenen Schwierigkeiten beseitigt sein werden.

König Eduard in Wien

Wien, 8. September. König Eduard VIII. traf am Dienstagmittag, kurz nach 13 Uhr, mit dem Hofjunker aus Budapest auf dem Wiener Ostbahnhof ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich der Staatssekretär für Äußeres, Dr. Guido Schmidt, und der englische Gesandte Selby eingefunden. Der König, der unter dem Namen eines Herzogs von Manchester reist, hat im Hotel Bristol Wohnung genommen.

Zur Frage Des völkischen Zusammenlebens

Den nachstehenden Aufsatz erhalten wir von der Deutschen Vereinigung:

„... tem przedzej nastąpi asymilacja państwowa i narodowa mniejszości niemieckiej.“ („... um so schneller erfolgt die staatliche und völkische Assimilierung der deutschen Minderheit.“ — so schließt ein Aufsatz im „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ vom 8. August 1936.)

Verständigung?

Immer wieder müssen wir uns an den Kopf fassen, wie eine solche ungeheuerliche Einstellung heute noch, im Zeitalter der durchbrechenden völkischen Weltanschauung, mit aller Offenheit vertreten werden kann. Wir sind zwar durch die unmaßgebliche kleine polnische Provinzpresse schon an allerhand gewöhnt worden; trotzdem kommt es uns fast unglaublich vor, daß auch eine Zeitung von Format und Bedeutung wie der J. K. C. immer wieder derartig aus der Rolle zu fallen vermag.

Der erwähnte Aufsatz im J. K. C. trägt die Überschrift „Die politischen Verbindungen des Deutschtums in Großpolen“ („Polityczne związki niemieckie na terenie Wielkopolski“) und befaßt sich mit den Formen deutschen Gemeinschaftslebens in der Wojewodschaft Polen. Die Lebenskraft und den Lebenswillen des Deutschtums, der sich in diesen Formen äußert, faßt der Verfasser, Herr Opiola, als Bedrohung des Polentums auf und fragt dann schließlich: „Auf welche Weise kann man die deutsche Aktivität in Großpolen ausrotten (sterpić)?“ Er beantwortet diese Frage selbst dahin, daß eine „mechanische Reduktion“ (wie man sie bisher versucht hat. — D. R.) hier nicht hilft, daß vielmehr die polnische Volkskraft in vollem Umfange organisiert werden müsse, um das Ziel zu erreichen — Assimilierung der deutschen Minderheit.

Wir haben es bisher bewußt vermieden, zu solchen chauvinistischen Ergüssen Stellung zu nehmen. Daß nun aber eine angesehenen Zeitung sich wieder einmal zum Sprachrohr dieser Einstellung hergegeben hat, soll uns der Anlaß sein, die betreffenden Fragen von uns aus grundlegend klarzustellen. Es geht uns dabei selbstverständlich nicht darum, der einen national-chauvinistischen Einstellung eine andere entgegenzusetzen. Sondern unsere Absicht ist es, auf einem höheren Standpunkt stehend einen positiven Beitrag zur Lösung der hier angeschnittenen Fragen des völkischen und staatlichen Zusammenlebens zu liefern.

Die völkische Weltanschauung als Grundlage

Wir können nicht anders, als an den Anfang unserer Klarstellung einen ausdrücklichen und unbedingten Protest zu stellen: den Protest gegen die Absicht der „Assimilation“ des Deutschtums durch das polnische Volk.

Denn Ausgangspunkt und ordnende Idee der beabsichtigten Klarstellung kann nur die völkische Weltanschauung sein, deren wichtigster und unumstößlicher Grundsat die gleiche Achtung eigenen und fremden Volkstums ist.

Damit zwingen wir dem polnischen Denken keine fremde Ideologie auf, denn seit jeher haben beim polnischen Volk die völkischen Werte und Kräfte im Vordergrund gestanden, während zeitweise die staatsbildenden und staatsbehaltenden Kräfte gefehlt haben. Völkische Kräfte und Ideen drängen auch heute wieder im polnischen Volke zum Durchbruch. Wenn es gelingt, in diesen Kräften neben der berechtigten Betonung des eigenen die unbedingte Achtung für das fremde Volkstum — und das gehört beides untrennbar zusammen — zu erwecken, dann ist die Grundlage gegeben, auf der wir uns treffen und unser Zusammenleben vernünftig und zufriedenstellend gestalten können. Diese Möglichkeit ist kein Hirngespinnst, sondern — bei beiderseitigem guten Willen — Tatsache. Wer sein eigenes Volkstum stark und ehrlich liebt, kann, wenn er selbstbewußt und sicher genug ist, ohne weiteres Menschen anderen Volkstums die gleiche Haltung als Recht und Pflicht zubilligen.

Nur zwei Möglichkeiten: mit Deutschland — oder mit dem Judentum

In diesem Sinne können wir uns mit dem polnischen Volke treffen. Doch nicht nur das: wir müssen uns treffen. Nicht oft genug kann es hervorgehoben und allen Menschen und Völkern mit größter Eindringlichkeit eingemurmelt werden, daß wir in einem gewaltigen Kampf zweier Kulturen stehen, oder besser zweier Rassen, deren eine Kultur und die andere Kulturlosigkeit will. Auf der ganzen Erde, auf allen Lebensgebieten und von Tag zu Tag mit zunehmender Schärfe brennt

dieser Kampf, und immer klarer zeichnen sich bestimmte Fronten ab. Auf einer Seite Europa, der nordische Kulturkreis, dessen einziger bewußter Vorkämpfer bisher nur Deutschland ist, und auf der anderen Seite der Feind aller Kultur und aller Völker — der jüdische Ungeist, Bolschewismus, Liberalismus und Materialismus.

In diesem Kampf kann auf die Dauer kein Volk zwischen den Fronten stehen. Ein jedes muß sich entscheiden. Und ein jedes Volk, das Lebenskraft und Lebenswillen hat, kann nur in die Front eintreten, die heute schon das deutsche Volk mit vielen anderen Völkern bewußt oder unbewußt verbindet.

Die Entscheidung für den nordischen Kulturkreis und gegen die Träger des jüdischen Welt Herrschaftsgebantens muß eindeutig und unumstößlich sein. Vor ihr haben alle Gegenstände, alle Hindernisse, die einer Zusammenarbeit der nordisch bestimmten Völker im Wege stehen, zurückzutreten. Denn es geht heute ums Letzte.

Aufgaben des Deutschtums in Polen

Unbedingtes Zusammengehen der Völker nach außen hin im Behauptungskampf und gegenseitige Achtung und Anerkennung nach innen — diese beiden Grundsätze haben auch das Verhältnis zwischen Volksgruppe und Staatsvolk zu bestimmen. Das Deutschtum in Polen ist der stärkste und engste Berührungspunkt zwischen dem deutschen und dem polnischen Volk; darum fällt ihm die Rolle zu, Mittler zwischen beiden Völkern zu sein. Sein Verhältnis zum polnischen Volk wird mitentscheidend für das Verhältnis zwischen diesem und dem deutschen Gesamtvolk. Durch seine Vermittlung lernen sich die Völker kennen, werden also die Grundlagen einer Zusammenarbeit geschaffen. Doch über diese Aufgabe des gegenseitigen Kennenlernens hinaus hat das Deutschtum in Polen die Pflicht, alle Werte des deutschen Volkes im Rahmen des polnischen Staates im Entscheidungskampf um die Zukunft Europas und der Erde miteinzusetzen. Es hat das polnische Volk in seinem Kampf gegen den Bolschewismus und alle sonstigen Wegbereiter der jüdischen Welt Herrschaft zu unterstützen, hat am Staatsaufbau und damit an der Schaffung der materiellen Voraussetzungen für die Entwicklung einer gefunden völkischen Kultur mitzuhelfen.

Wir haben die Aufgabe gegenüber unserem Gesamtvolk: Vermittlung und Verbindung zwischen ihm und dem polnischen Volk, dann die Aufgabe im Staat: Mitleiden und mitleiden, und schließlich die Aufgabe der Selbsterhaltung durch Sicherung des für unser völkisches Leben notwendigen Lebensraumes. Eine Einschränkung auf das polnische Kulturleben im Sinne einer Bevormundung ist nicht unsere Aufgabe.

Minderwertigkeitsgefühle?

Der Verfasser des erwähnten Aufsatzes im J. K. C. versucht seine Leser in Erregung zu bringen durch den Hinweis auf die angeblich uralte deutsche Parole „Ausrotten“, und auf die „Schere“ der übermächtigen deutschen und der schwächlichen polnischen kulturellen und politischen Beeinflussung, in der sich auch viele Polen befänden. Er versucht, dem Leser ein Gefühl der Bedrohung durch die verstärkte Aktivität des Deutschtums mitzuteilen. Wir können nur sagen: dieser Herr sieht Gespenster. Dabei liegt es weder in unserem noch, wie wir glauben, im Sinne des polnischen Volkes, daß irgendwelche Minderwertigkeitsgefühle öffentlich derartig breitgetreten werden, wie im vorliegenden Aufsatz. Denn es ist kein Zeichen von Selbstbewußtsein und völkischer Kraft, in dem natürlichen Zustand des Kräfte messens zweier Völker gleich eine Bedrohung zu sehen.

Normales völkisches Zusammenleben ist möglich und nötig

Wir wollen und müssen uns darüber klar sein: es wird niemals auf der Erde einen paradiesischen Frieden zwischen den Menschen und Völkern geben. Aber ein Zustand ist möglich, der weit vom heutigen abweicht. Das ist die disziplinierte Gemeinschaft oder sogar Freundschaft zwischen verschiedenen Völkern, die durch gemeinsame kulturelle und politische Notwendigkeiten verbunden sind. An dieser Stelle soll einmal das Bild des normalen völkischen Zusammenlebens zwischen uns und dem polnischen Volke gezeichnet werden, wie es für unser gesamtes Handeln bestimmend und richtungweisend ist.

Wir glauben, daß es möglich ist, die gesamten Kräfte der deutschen Volksgruppe

in Polen in die innere und äußere Aufbauarbeit des Staates ein- und mit den entsprechenden Kräften des polnischen Volkes gleichzusetzen.

Freilich ist dazu die Erfüllung zweier Voraussetzungen erforderlich: Die Aufbaufähigkeit des Deutschtums dürfen nicht wie bisher lahmgelegt oder an unfruchtbare Aufgaben gefesselt werden, indem man uns zwingt, einen schweren und bitteren Kampf um unsere bescheidensten Lebensmöglichkeiten zu führen. Und zweitens muß unsere Volksgruppe zu einer entschlossenen, disziplinierten Einheit werden, damit wir für Haltung und Einsatz unserer Menschen die Gewähr übernehmen können.

Unser Bild vom starken und innerlich geordneten polnischen Staat ist damit tatsächlich ein anderes als das kurzfristiger polnischer „Patrioten“. Sehen diese die erste Bedingung für die Stärke des Staates in der Befestigung, Unterdrückung oder Ausschaltung aller fremden Volkstums, so sehen wir dem mit allem Nachdruck unsere gegenteilige Meinung entgegen. Nein! Eine Befriedigung und ein erfolgreicher und umfassender innerer Aufbau im polnischen Staat ist nur möglich bei freiwilliger Mitarbeit aller seiner Bürger. Freiwilligkeit aber setzt Zufriedenheit und Vertrauen voraus.

Der Eifer, mit dem große Teile des polnischen Volkes heute den falschen Weg fordern und auch, wie uns jeder Tag mit Bitterkeit von neuem lehrt, gehen, sind nur ein Ausdruck für die Erkenntnis, die man nicht zugeben will, daß dieser Weg falsch und aussichtslos ist, für die Erkenntnis, daß man fremdes Volkstum zwar empfindlich schädigen und und schwächen, niemals aber, wenn sein Lebenswillen einmal erwacht ist, vernichten und beseitigen kann. Es wird der Tag kommen, an dem auch die wildesten Deutschenfresser werden einsehen müssen, daß ihr Weg und ihre Einstellung falsch waren.

Volksgruppe und Staat

Auf diesem Wege wird nie eine Lösung, sondern immer nur eine Verschärfung des gegenwärtigen unerfreulichen Zustandes erreicht werden können. Wir werden die Gegner der deutsch-polnischen Zusammenarbeit unter allen Umständen von der Ausichtslosigkeit und Verantwortungslosigkeit ihres Willens überzeugen müssen. Sie müssen sich reflesslos von den heute beherrschenden Gedankengängen abheben und sich an das neue Verhältnis von Volk zu Volk gewöhnen, das seinen Niederschlag findet im Verhältnis zwischen Staat und Volksgruppe.

„Volksgruppe“, so heißt für uns heute die Gesamtheit andersvölkischer Menschen in einem Nationalstaat, nicht „Minderheit“. Nicht darum kann es gehen, daß der einzelne, der einem anderen Volkstum angehört, die Pflege einiger Besonderheiten zugesichert erhält, daß er wie ein Museumsstück oder eine seltene Pflanze in einem Naturschutzgebiet „erhalten“ wird.

Sondern es geht darum, der Gesamtheit, der „Volksgruppe“, einen Lebenssinn, d. h. große Aufgaben, und Lebensmöglichkeiten, d. h. Raum und Recht zu geben.

Die „deutsche Volksgruppe“, das ist für uns der willensmäßige Zusammenschluß des gesamten Deutschtums, in dessen Rahmen es die Freiheit der Pflege deutschen Kulturlebens im weitesten Sinne, das Recht und die Mittel zur Erziehung seiner Menschen zu Nationalsozialisten besitzt.

Die Volksgruppe ist kein „Staat im Staat“, wie es gern dargestellt wird. Sie ist eine Willens- und Erziehungsgemeinschaft, die ihre Aufgabe darin sieht, dem Staate zu nützen wie alle anderen Bürger auch, nur mit der einen Besonderheit, daß dieser Dienst eben nur als deutsche Gemeinschaftsleistung in Frage kommt.

Nein, Herr Opiola!

Herr Opiola, dessen Stimme wir als bezeichnend für die Sorte jener falsch liegenden „Patrioten“ herausgegriffen haben, fordert am Schluß seines Aufsatzes im J. K. C. die möglichst allseitige Organisierung der Kraft des Polentums, um sie — „der Offensive vom Typ des Auslandsdeutschen erfolgreich entgegenstellen zu können“.

Nein, Herr Opiola! Das Ziel dieser Zusammenfassung der Volkskraft ist nicht die Vernichtung eines anderen Volkstums, d. h. einer göttlichen Schöpfung, sondern die Herbeiführung eines normalen und gefunden Verhältnisses, die gegenseitige Bereicherung und das Wachsen am Wettkampf der beiden völkischen Kulturen. Blindwütiger Haß und Vernichtungswille ist immer ein Zeichen eines verkommenen Minderwertigkeitsgefühls. Wir glauben, daß das polnische Volk gar keinen Grund zu einem solchen hat.

Die Schicksalsfrage der polnischen völkischen Bewegung

An der Gestaltung eines normalen Verhältnisses zum nationalsozialistischen deutschen Volk kann und muß sich die Gesundheit, Kraft und innere Disziplin der polnischen völkischen Bewegung beweisen. Damit ist diese Aufgabe zugleich eine Schicksalsfrage des polnischen Volkes. Wir Deutschen in Polen stehen dieser Frage nicht unbeteiligt gegenüber, denn auch wir tragen hier einen Teil der Verpflichtung.

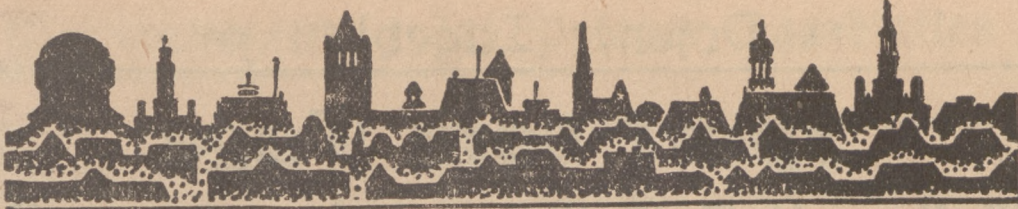
Wir sind uns unserer Verantwortung bewußt und sind bereit, wir strecken, wie schon oft, die Hand hin. Wir warten auf ein ehrliches Einschlagen!

Deutsche Vereinigung Versammlungskalender

- D.-G. Briesen: 9. 9.: Hohnsteiner Puppenspieler.
- D.-G. Schweg: 9. 9., 20 Uhr: Vortrag Reißert.
- D.-G. Dittowiczno: 9. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Berf.
- D.-G. Posen: 10. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Beramm.
- D.-G. Bronberg: 10. 9., 20 Uhr: Vortrag Reißert; „Völkische Dichtung“ im Zivilstafino.
- D.-G. Sądowa: 10. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Berf.
- D.-G. Dominowo: 11. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Berf. bei Krul.
- D.-G. Soldau: 11. 9.: Hohnsteiner Puppenspieler.
- D.-G. Zoladowo: 11. 9., 14 Uhr: Mitgl.-Berf. bei Mergowicki.
- D.-G. Schöten: 11. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Berf.
- D.-G. Zantenfelde: 12. 9., 19 Uhr: Mitgl.-Berf. im Heim.
- D.-G. Tremelien: 12. 9.: Erntefest.
- D.-G. Rudowicz: 12. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Berf.
- D.-G. Deutsch: 12. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Berf.
- D.-G. Mroczken: 12. 9., 19½ Uhr: Mitgl.-Berf. bei Hoppe in Drzewianowo.
- D.-G. Thorn: 12. 9.: Hohnsteiner Puppenspieler.
- D.-G. Rowalewo: 13. 9.: Erntefest.
- D.-G. Widen: 13. 9.: Erntefest.
- D.-G. Friedenhof: 13. 9., 17 Uhr: Mitgl.-Berf.
- D.-G. Gekel: 13. 9., 15 Uhr: Erntefest.
- D.-G. Rojewo: 13. 9., 15 Uhr: Erntefest bei Schmidt in Rojewice.
- D.-G. Warlubie: 13. 9., 13.30 Uhr: Sommer- und Erntefest in der Privatförsterei.
- D.-G. Schubin: 13. 9.: Erntefest.
- D.-G. Schöten: 13. 9.: Hohnsteiner Puppenspieler.
- D.-G. Konitz: 13. 9.: Erntefest.
- D.-G. Santop: 13. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Berf.
- D.-G. Neumühl: 13. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Berf.
- D.-G. Bnin: 14. 9., 19 Uhr: Mitgl.-Berf. bei Erich Schulz, Biernastki.
- D.-G. Kulm: 15. 9.: Hohnsteiner Puppenspieler.
- D.-G. Warberg: 13. 9., 15 Uhr: Mitgl.-Berf. bei Gornil.
- D.-G. Suchlas: 15. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Berf.
- D.-G. Nela: 15. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Berf. bei Hinz in Starogonowo.
- D.-G. Schülz: 16. 9.: Hohnsteiner Puppenspieler.
- D.-G. Santomischel: 16. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Berammung im Heim.
- D.-G. Znin: 17. 9.: Hohnsteiner Puppenspieler.
- D.-G. Sądowa: 17. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Berf.
- D.-G. Posen: 17. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Berf.
- D.-G. Schöten: 18. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Berf.
- D.-G. Dominowo: 18. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Berf.
- D.-G. Salkirch: 19. 9.: Hohnst. Puppenspieler.
- D.-G. Deutsch: 19. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Berf.
- D.-G. Görden: 19. 9., 19½ Uhr: Mitgl.-Berf. bei Stroblod.
- D.-G. Mittelsdorf: 19. 9.: Erntefest.
- D.-G. Steinersdorf: 20. 9., 15 Uhr: Erntefest.
- D.-G. Wulz, Pöppen, Schmiegel: 20. 9., 15 Uhr: Erntefest bei Bergmann.
- D.-G. Rudowicz: 20. 9., 15 Uhr: Erntefest.
- D.-G. Thiergarten: 20. 9.: Erntefest bei Reden.
- D.-G. Schwerenz: 20. 9.: Erntefest.
- D.-G. Schindorf: 20. 9., 15 Uhr: Erntefest.
- D.-G. Bork: 20. 9.: Erntefest.
- D.-G. Simlau: 20. 9., 20 Uhr: Rundgebung.
- D.-G. Dohowo: 20. 9.: Erntefest.
- D.-G. Gienau: 20. 9.: Dorf.
- D.-G. Wozarowicz: 20. 9., 14 Uhr: Kreistreffen.
- D.-G. Bromberg: 20. 9.: Hohnst. Puppenspieler.
- D.-G. Neumühl: 20. 9.: Erntefest.
- D.-G. Znin: 20. 9.: Erntefest.
- D.-G. Zorczan: 20. 9.: Erntefest.
- D.-G. Wozarowicz: 20. 9.: Kreistreffen in Jarosław (Erntefest).
- D.-G. Soldau: 20. 9., 13½ Uhr: Mitgl.-Berf. bei Kühnel.
- D.-G. Hohenfals: 21. 9.: Hohnst. Puppenspieler.
- D.-G. Magilno: 21. 9.: Hohnst. Puppenspieler.
- D.-G. Suchlas: 22. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Berf.
- D.-G. Strelno: 23. 9.: Hohnst. Puppenspieler.
- D.-G. Tremelien: 24. 9.: Hohnst. Puppenspieler.
- D.-G. Posen: 24. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Berf.
- D.-G. Schöten: 25. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Berf.
- D.-G. Bruch: 25. 9., 18 Uhr: Erntefest bei Eisenberger in Sopolno.
- D.-G. Rilschenwalde, Zankendorf und Wjshin-Haund: 26. 9.: Erntefest bei Vielhaber in Wjshin-Neudorf.
- D.-G. Wjshinsort: 26. 9., 19 Uhr: Erntefest.
- D.-G. Graudenz und Dragan: 26. 9.: Erntefest in Dragan bei Kühn im Roten Krug.
- D.-G. Bnin, Kamionki und Santomischel: 27. 9.: Erntefest in Bnin.
- D.-G. Romanowo: 27. 9.: Erntefest.
- D.-G. Tarnowo pod: 27. 9.: Erntefest.
- D.-G. Waidau: 28. 9., 19 Uhr: Mitgl.-Berf.
- D.-G. Wjshin: 27. 9.: Hohnst. Puppenspieler.
- D.-G. Pinne: 27. 9.: Erntefest im Schützenhaus.
- D.-G. Schöten: 27. 9.: Erntefest.
- D.-G. Kitz und Neukirch: 27. 9.: Erntefest.
- D.-G. Suchlas: 29. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Berf.
- D.-G. Dittowicz: 30. 9.: Hohnst. Puppenspieler.

Das Mitglied Rud. Jahnke, Mitgl. Nr. 8790, ist aus der Deutschen Vereinigung ausgeschlossen worden.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Mittwoch, den 9. September

Donnerstag: Sonnenaufgang 5.17, Sonnenuntergang 18.22; Mondaufgang 0.23, Monduntergang 15.50.

Wasserstand der Warthe am 9. September: + 0,07 gegen 0,04 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag, 10. Sept.: Bei abflauenden Nordwinden noch wolfig, erhebende Niederschlagsstätigkeit; sehr kühl.

Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis um 5.15, 7.15, 9.15 Uhr ab Freitag, d. 11., um 4.45, 6.45 und 8.45 Uhr
Apollo: „Friede beglückt die Welt“
Gwiazda: „Magurka“ (Deutsch)
Metropolis: „Robin Hood aus Eldorado“
Sinks: „Wien, du Stadt meiner Träume“
Stoice: „Tegowata“
Wilsona: „Regina“ (Deutsch)

Alles neu macht der Mai — der September — allerlei

Gewöhnlich ist der Mai die Zeit der Erneuerung, der Monat der Blüten und des Aufblühens. Bei uns scheint aber der September dem Monremonat Mai Konkurrenz zu machen. Denn die Natur schenkt uns im September Blüten der Maiblüte. In der ul. Marja, Bismutsteig an der Marja, Jocha blüht ein Kastanienbaum, in einem Vorgarten in der Jasice blühen die Erdbeeren, und in einem Schrebergarten an der Stadtgrenze blüht ein Kirschbaum. Und im Zentrum unserer Stadt blüht ein Unternehmen nach dem anderen auf, erinnert am Eröffnungstage im reichen Blüten-schmuck an die Maiblüte.

Gleich in den ersten Tagen brachte uns der September eine Neuheit: das Café George in der ul. Marcinowskię 13, das in den Räumen der ehemaligen Argentina als modernes, im Stile des Casino de Paris gehaltenes, vornehmliches Lokal erblickte. Dank der guten Musik und der vorzüglichen leiblichen Gemüts, die der Inhaber Anton Kruk den Gästen seines Lokals bietet, sowie infolge der strahlenden Neuheit wird das Café George auch ein blühendes Unternehmen bleiben.

Bald darauf entstand in der Marcinstraße eine andere Septemberneuheit: das renovierte Restaurant Continental, das nach einer vollständigen Erneuerung seiner Räume unter den neuen Wirten Ebor und Kaczmarek auch eine Septemberneuheit ist.

Aber nicht nur in Gastwirtschaften brachte uns der September Neues. In der 27. Grudnia Nr. 6 gegenüber vom Teatr Polski ist das neue Galanteriewarengeschäft St. Zygadiewicz eröffnet worden, das sowohl in seiner äußeren Aufmachung mit seinem modernen Schaufenstereingang als auch mit seinen eleganten Galanteriewaren mitten im besten Geschäftsviertel der Stadt wie eine hübsche Maiblüte wirkt.

Noch eine Neuheit brachte der gestrige Tag. Die neue Wein- und Probierstube J. Strzelczyk, die in der Kantata 5 unter Leitung des Herrn Kojewski steht. Neben der Abteilung für Flaschenverkauf der bekannten Litore, Kognats und Traubenweine der Firma Strzelczyk entstand ein nach dem Projekt des Architekten J. Cieślinski mit allem Komfort ausgestattetes Lokal, dem der Kunstsin des Kunstmalers Jozymunt Sprynger und die Beleuchtungseffekte der Fa. Keltis Kaczmarek vornehmliche Schönheit gaben. Daß diese Septemberneuheit auch ein blühendes Unternehmen werden und bleiben wird, dafür sorgen die bekannten Strzelczyk-Erzeugnisse und die Fachkenntnisse des Gastwirts.

So war für uns der Septemberanfang eine Zeit der Neuheiten — blühende Kastanien, Erdbeeren und Kirschbaumblüten und neue blühende Unternehmen.

84. Geburtstag. Frau Pauline Stark, geb. Bahl, Kanonenplatz 10, geb. 10. September 1852 in Briesen, Kreis Schroda, begeht heute ihr 84. Lebensjahr. Sie verlor ihren ersten Mann und ein Kindchen durch Unglücksfall nach kurzer Ehe. Ein Sohn Paul blieb am Leben und wurde ihre Stütze, bis er 1917 in Flandern fiel. 1882 heiratete sie den Tischlermeister Ferdinand Stark, mit dem sie 9 Kinder hatte, die aber fast alle als kleine Kinder starben. Als ihr Mann 1902 starb, führte sie die große, gutgehende Tischlerei noch 3 Jahre allein. Ihre letzte Tochter verstarb 1919. 1915 übernahm sie die Aufräumarbeit in der Oßbank. Diese Arbeit mußte sie 1925 aufgeben, da ihr Augenlicht allmählich schwand. Nun ist sie seit 10 Jahren ganz erblindet, trägt ihr Los aber in rührender Geduld. Einjam und verlassen wäre sie, wenn sie nicht seit einigen Jahren von ihrer treuen Berta besorgt würde. Sie ist geistig ganz rege, interessiert sich für alles, was in der Welt vor sich geht. Täglich lesen gute Freunde der blinden Greisin das Posener Tageblatt und das Gemeindeblatt „Glaube und Heimat“ vor; die Jubilarin will das Geschehen der Welt in ihrer stillen Stube nicht mißsen. Hinter ihren blinden Augen entsteht am gehörten Wort ein Bild des Weltgeschehens und der Ereignisse, von denen ihr langes Leben an frohen und traurigen Stunden reich gewesen ist. Möge die Jubilarin noch lange Jahre in körperlicher und geistiger Frische, umgibt von ihren aufopfernden guten Freunden, in unserer Mitte bleiben!

Die Posener Getreide- und Warenbörse

Heute vormittag überfiel die Getreide- und Warenbörse in ihr eigenes, neues Haus in der ul. Marcinowskię Nr. 3. Der 9. September 1936 ist für die Börse ein Doppeltag, denn einerseits führt sich an diesem Tage zum fünfzehnten Male ihre Gründung nach dem Kriege und andererseits wird ihr neues Gebäude eingeweiht.

Schon vor 50 Jahren machte sich in Posen, das bereits damals das Handelszentrum aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse der damaligen Provinz Posen war, das Bedürfnis nach einem gemeinsamen Treffpunkt der Kaufleute geltend. Zuerst war es der Bernhardinerplatz, später vor dem Hotel de Paris in der ulica Wielka. Da aber durch Kauf und Verkauf von Wagen zu Wagen ein regelrechter Markt entstand, mußten die Getreidekauflleute ihren Treffpunkt wieder verlegen und kamen auf dem Alten Markt zusammen. 1881 erhielten sie von der Stadtverwaltung einen Saal bei der Stadtwaage zur Verfügung und hielten dort tägliche Frühmärkte ab. Als dieses Gebäude niedergerissen wurde, versammelten sich die Getreidekauflleute in der Brauerei Stod in der Breslauerstraße. Im Jahre 1892 wurde dann im Garten des Hauses ul. Marcinowskię 7 ein Börsen-saal errichtet, in dem damals der tägliche Umsatz an Getreide etwa 160 Tonnen betrug. 1896 entstand das Börsenstatut, die regelmäßigen

Montag-, Mittwoch- und Freitag-Börsen mit den offiziellen Notierungen. Der Weltkrieg brachte dann einen Stillstand.

1920 lebte das Bedürfnis nach einer Börse wieder auf. 1921 wurde die Getreide- und Warenbörse mit eigenem Statut, Verwaltung und Schiedsgericht neugegründet und umorganisiert. Jetzt zählt die Posener Börse, mitten im landwirtschaftlich hochwertigsten Gebiet Polens, etwa 3000 Mitglieder und Teilnehmer. Kaufleute, Aktiengesellschaften, Mühlen, Getreidehändler, Banken, Fabriken und Produzenten gehören ihr an. 21 Mitglieder bilden den Börsenrat. Der Präsident der Posener Börse ist Herr Alexander Grandkowski, Vizepräsident Direktor Weiz und Rat Maciejewski, Direktor und Leiter ist Herr Karol Ljtkowski.

Die Posener Getreide- und Warenbörse hat sich aus kleinen Anfängen zu einem notwendigen und sowohl für Produzenten als auch Kaufleute wichtigen und nützlichen Großunternehmen entwickelt, das jährlich Werte von einer Viertel-Milliarde Zloty umsetzt. Nun bezieht heute die Posener Getreide- und Warenbörse ihr eigenes Haus in der ul. Marcinowskię 3 — und ist damit nicht nur die größte Getreidebörse Polens, sondern auch die einzige, die ein eigenes Börsengebäude besitzt.

Erstes Jugendfest im Verband deutscher Katholiken Bezirk Posen

k. Pissa, 8. September.

Es war von Anfang des Bestehens des „Verbandes deutscher Katholiken“ eines seiner wichtigsten Ziele, die deutsche katholische Jugend zu erziehen für die Aufgaben, die ihrer harren in der Zukunft, die sie bewältigen muß, wenn sie ihren Glauben und ihr Volkstum erhalten will. Diese zwei Worte, Glaube und Volkstum, sie stehen schon immer dem B. d. K. als leuchtendes Ziel voran, sie sind das Zeichen, das er auf seine Fahne geschrieben hat, und im Sinne dieses Zeichens geht die ganze Arbeit, die Arbeit an den älteren Mitgliedern und die Arbeit an der deutschen katholischen Jugend. Und diese Arbeit, sie ist nicht beschränkt auf einzelne Teilgebiete des polnischen Staates, von ihr wird seit vielen Jahren schon das gesamte katholische Volkstum Polens betreut. Wo nur in diesem Lande deutsche Katholiken wohnen, sind Ortsgruppen des B. d. K., überall in Polen betreut der B. d. K. deutsche katholische Jugend, erzieht er sie zur Treue zu Glauben und Volkstum. Zu dem einen wie zu dem anderen, denn eines ist das Fundament des anderen. Aus der Treue zum Glauben erwächst und stärkt sich die Treue zum Volk.

All die Wirren der vergangenen Jahre, die unser Deutschtum erschüttert und durchschüttelt haben, sie haben es nicht vermocht, den Bestand des B. d. K. zu gefährden. Fest und unerschütterlich stehen die Ortsgruppen, ebenso steht die Jugend im B. d. K. in alter Treue zu Glaube und Volkstum.

Ein Beweis dafür war das erste Jugendfest des Verbandes deutscher Katholiken in Polen — Bezirk Posen —, das am vergangenen Sonntag in Krzycko-Wielkie im Kreise Pissa stattgefunden hat. Aus naher und weiter Umgebung, aus ca. zwanzig Ortsgruppen, oft viele, viele Kilometer weit war die Jugend des B. d. K. hier vertreten, um zu bezeugen den Willen zur Arbeit an der gemeinsamen gerechten Sache, an der Arbeit um Glaube und Volkstum. Etwa 500–600 Jugendliche, Mädchen und Jungen, waren hier zusammengekommen, um auch noch außen hin den Gemeinschaftsgeist im Verband deutscher Katholiken zu demonstrieren.

Das Fest begann am Vormittag in der Pfarrkirche zu Krzycko mit der Weihe der Wimpel der einzelnen Jugendabteilungen, der sich dann ein deutsches Hochamt (Requiemamt), geleitet von Domherrn Prof. Dr. Steuer, anschloß. In der Festpredigt, gehalten von Herrn Domherrn Dr. Steuer, wies dieser noch einmal die Jugend in besonders eindringlicher Weise auf Sinn und Bedeutung der Wimpel hin, der Wimpel, unter denen sie ehrliche und aufrichtige Streiter sein sollen für ihren Glauben und ihr Volkstum. Gewaltig klangen die Weisen der deutschen Singmesse durch die Kirche, und besonders eindrucksvoll war am Schluß des Gottesdienstes das Lied der katholischen Jugend „Laßt die Banner wehen...“.

Nach einem Eintopfeffen begann dann gegen 2 Uhr im Przerackischen Garten das offizielle Fest mit einem Prolog und der Begrüßungsansprache durch den Bezirkssekretär, Herrn Friz-Posen. In seinen Begrüßungsworten wies der Bezirkssekretär auf den Sinn solcher Jugendtreffen hin, daß sie zeigen sollen die Geschlossenheit, in der die Jugend des B. d. K. steht und arbeitet, den gesunden Geist der Ju-

gend, zeigen soll die Treue der deutschen katholischen Jugend zu Glaube und Volkstum und schließlich auch Mut und Kraft geben soll der Jugend zu weiterer Arbeit an diesen Idealen.

Es folgte nun der Eröffnungsschö „Lobe den Herren“, ein vierstimmiger gemischter Massenschö „Brüder reicht die Hand zum Bunde“, weitere Lieder und Deklamationen, in denen immer wieder besonders zum Ausdruck gekommen war der Kampf des B. d. K. um das deutsche Volkstum. Die Festrede hielt Pfarrer Kliche-Mitlaube. Die einzelnen Jugendgruppen zeigten dann verschiedene Volkstänze, die unter den Ercheinenden reichem Beifall fanden. Auch ein Laienspiel wurde mit großem Beifall aufgenommen. Das Schlußwort hielt dann Domherr Dr. Steuer, in dem er auch allen an der Ausgestaltung des Festes Beteiligten und insbesondere dem mühtigen unermüdblichen Vorkämpfer, Bezirkssekretär Friz, den Dank aussprach. Mit dem ambrosianischen Lobgesang „Großer Gott, wir loben dich“ waren die Darbietungen des Nachmittags zu Ende gekommen.

Es schloß sich daran im Przerackischen Saal ein Tanz, der die Jugend noch viele Stunden in froher Eintracht zusammengehalten hat.

Das erste Jugendfest des Verbandes deutscher Katholiken, Bezirk Posen, ist vorüber. Unvergessen wird es bleiben in den Herzen und im Gedächtnis aller Teilnehmer und wird ihnen Kraft geben zum Ausharren auch in der Zukunft bei der Sache und Arbeit des Verbandes deutscher Katholiken. Das erste Jugendtreffen war Beweis dafür, daß auch im Verband deutscher Katholiken Volkstumsarbeit geleistet wird. Mögen diesem Treffen weitere folgen, möge die Arbeit im B. d. K. weiterhin so lehrreich wirken zum Besten von Glauben und Volkstum.

Sinfoniekonzert. Heute um 17 Uhr findet im Wilsonpark unter Leitung des Kapellmeisters Viktor Buchwald ein Sinfoniekonzert statt.

Der Deutsche Sport-Club teilt mit, daß er die Übungsstunden auf dem Sokol-Platz jeden Mittwoch und Freitag, wie bisher, von 16.30 Uhr bis zum Dunkelwerden abhält. Das Hallentraining beginnt erst am 15. Oktober. Ueber die Festlegung der Übungsstunden in der Halle wird noch rechtzeitig Mitteilung ergehen.

Die Bog-Abteilung des Deutschen Sport-Clubs fordert alle am Bogsport interessierten deutschen Volksgenossen auf, sich zu dem bevorstehenden Wintertraining bei dem Leiter der Bog-Abteilung, Karl-Heinz Dinter-Posen, Górna Wilka 91, schriftlich anzumelden. Die Leitung des Bog-Trainings liegt wie bisher in der Hand des bekannten Leichtgewichtlers Josef Misiorog-Posen.

Kellerbrand. Im Keller des Hauses ulica Wielka 7 entstand am 8. d. Mts. in den Abendstunden aus bisher nicht ermittelter Ursache ein Brand, den die Feuerwehr löschte.

Durch einen Baumast verletzt. In der ulica Kraszewskiego fiel gestern Abend ein dicker Ast von einem Kastanienbaum auf den Bürgersteig und traf die gerade vorübergehenden Frauen Stanisława Gott und Sophie Grodnicka so unglücklich, daß erstere mit einem Beinbruch ins Krankenhaus gebracht werden

mußte, letztere leicht verletzt wurde. Offenbar war der Ast im nächtlichen Gewittersturm vom Sonnabend angebrochen und stürzte nun durch die eigene Last gelöst auf den Bürgersteig.

Abgängig. Seit 3. d. Mts. ist die 15jährige Mieczysława Ratajczak aus der Wohnung der Familie Nowacki, Jagorze 13, abgängig. Die Verschollene trug einen hellbraunen Sommermantel, grünes Kleid, blauen Hut und ist klein und hager.

Streit und Totschlag. In Dopiewo bei Posen in dem Gasthof der Wirtin Kampulita kam es aus nicht näher bekannten Ursachen zwischen einigen Händlern zu einem Streit, der in eine Schlägerei ausartete. Dabei erhielt der Wladyslaw Kotlinski mit einer Schaufel einen so schweren Schlag auf den Kopf, daß er an den Folgen der Verletzung verstarb. Die Leiche des Erschlagenen wurde gerichtsärztlich untersucht und drei Einwohner der Ortschaft — Josef Bylebi, Edward Dzianiski und Josef Rukcynda — verhaftet.

Aus Posen und Pommern

Pissa

Eine Mitteilung des Starostwo

k. Der Herr Starost des Kreises Pissa teilt mit, daß entgegen seiner Mitteilung vom 29. Februar, die in der Ortspresse veröffentlicht worden ist, noch immer nicht alle Waffenbesitzer im Kreise die erforderlichen Genehmigungen zum Besitz oder Tragen von Waffen haben, daß sie auch nicht der Aufforderung zur freiwilligen Abgabe der Waffen nachgekommen sind. Infolgedessen fordert der Starost zum letzten Male alle Personen, die nicht legal Waffen besitzen, auf, dieselben bis spätestens zum 15. September beim zuständigen Polizeiposten abzuliefern. Nach diesem Termin wird gegen etwaige Schuldige keinerlei Entgegenkommen gezeigt, sondern dieselben haben neben der Konfiszierung der Waffe eine strenge Verurteilung zu erwarten.

Kawitsch

Gartendiebstähle. Ein beliebtes Ziel für Diebe sind die am nördlichen Ausgange von Wilhelmstraße gelegenen Gärten, in welche die Spitzbuben gleich gruppenweise eindringen. In der Nacht vom Sonntag zu Montag gelang es dem Gutsbesitzer H. jr., vier junge Burischen bei ihrer nächtlichen „Arbeit“ zu ertappen. Er konnte einen davon dingfest machen und der Polizei übergeben, die den Rest des vierblättrigen Kleeblatts bald ermittelt haben wird. Am Montag wurden einige junge Burischen in den Gärten der Bg. St. und B. beim Obsthehlen ertappt und vertrieben, und am Dienstag drangen erneut fünf junge Burischen in den Garten des Bg. St. ein und schüttelten am hellen Tage das Obst von den Bäumen.

Kollstein

*** Neuer Bürgersteig.** Die vor kurzer Zeit fertiggestellte Trautstädter Straße erhält nun zu beiden Seiten einen festen Bürgersteig. Deshalb wurden sämtliche Kugelastazien ausgerodet, auch einige alte Rußbäume müssen weichen. Hoffentlich werden im Frühjahr neue junge Bäume gepflanzt.

Kobylin

by. Ihren 90. Geburtstag feierte vergangene Woche Frau Albertine Zapke in Berdychów. Die Greisin ist trotz des hohen Alters noch sehr rüstig. Der langjährige Leserin unserer Zeitung senden wir nachträglich die besten Segenswünsche.

Grätz

*** Mitteilung der Krankenkasse.** Die Direktion der Krankenkasse in Grätz gibt zur allgemeinen Kenntnis, daß die Dauerausweise, für die seinerzeit die Photographien eingekandt wurden, bereits ausgestellt wurden und den Inhabenten zur Aushändigung verabfolgt worden sind. Bis zum 15. d. Mts. wird jeder im Besitz seines Ausweises sein. Nicht ausgestellt wurden die Ausweise für diejenigen, die die Bilder nicht mit Namen und Geburtsdatum versehen hatten. Diese werden aufgefordert, sich im obigen Institut ihre Bilder auszulassen, worauf ihnen der Ausweis ausgestellt wird.

Binne

mr. Autounfall. Das Lastauto der Viehverwertungsgenossenschaft Neutomischel kam an der scharfen Biegung und steil abfallenden Chaussee zwischen Turowo und Jakubowo ins Schleudern und kippte um. Der Führer des Autos und der Begleiter erlitten leichte Verletzungen und waren für kurze Zeit benimmungslos. Eine Kuh hatte sich so in den Ketten verwickelt, daß sie auf der Stelle abgeschlachtet werden mußte. Das andere Vieh wurde schon und flüchtete. Das Auto wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

Im Kino Apollo sehen wir nur noch wenige Tage das polnische Lustspiel „Fred beglückt die Welt“ voller Humor und vergnüglichen Situationen. Im Kino Metropolis nur noch einige Tage „Robin Hood aus Eldorado“, der uns zwei Stunden Spannung und starke Eindrücke vermittelt.

Sport vom Tage

Ballon „L. O. P. P.“ noch immer vermisst

Von amtlicher Seite ist bisher noch nichts über das Schicksal der Lenker des letzten Ballons der Gordon-Bennett-Fahrt bekanntgegeben worden. Die Nachrichten von einer Landung im Ural nach einer Flugstrecke von 2400 Kilometer von Warschau entbehren jeder amtlichen Bestätigung. Der Ballon wurde bisher von Sowjet-Fliegern erfolglos gesucht. Nun hat der polnische Militärattaché der Sowjetregierung die Bitte übermittelt, polnischen Fliegern die Suche nach ihren Kameraden im vermutlichen Landungsgebiet zu gestatten. Die Antwort der Sowjetbehörden ist noch nicht bekannt.

Der nunmehr bekannte Bericht des Hauptmanns Burzyski über die Landung des Ballons „Polonia“ trägt nicht zur Beruhigung der Sorgen um das Schicksal des Ballons „L. O. P. P.“ bei. „Polonia II“ landete auf dem Gelände des Dorfes Tscharenda am Tschardniero.

Die Flieger irrten drei Tage umher, bis sie auf Menschen stießen, die sie in das 15 Kilometer entfernte Dorf führten. Beide Flieger brauchten längere Zeit, um sich von den Strapazen zu erholen und die Ballonhülle und die Ausrüstung nach Leningrad schaffen zu lassen. Hauptmann Burzyski kehrte nach Warschau zurück.

Der Ballon L. O. P. P. aber kann in noch menschenleeren Gebieten, zwischen Wäldern und Sümpfen gelandet sein, und der Wunsch, daß polnische Flieger ihre Kameraden Hauptmann Janusz und Oberleutnant Brent suchen und die Suche leiten, erscheint durchaus berechtigt. Wenn auch von Seiten der Sowjetbehörden alles geschieht, um die polnischen Ballonpiloten zu retten, so wäre das Einverständnis der Sowjetbehörden mit einer Rettungsaktion von Archangelst aus durch ein polnisches Fluggeschwader sehr zu begrüßen.

Großer Preis von Italien

Die Autorennbahn von Monza, die schon in diesen Tagen im Zeichen der ersten Probefahrten der Scuderia Ferrari stand, ist bereits für den Großen Preis von Italien hergerichtet worden. Die 7 Kilometer lange Rundstrecke weist nicht weniger als fünf der sogenannten Schikanen auf. Das erste der künstlichen Hindernisse befindet sich 950 Meter hinter dem Start, nach 1920 Meter müssen die Fahrer durch eine weitere Schikane, der nach 3780 Meter das große doppelte „S“ folgt. Gegen Schluß befinden sich zwei Hindernisse in kurzen Abständen, und zwar 5500 Meter und dann in der großen Innenkurve bei ungefähr 6000 Meter.

Die 12-Zylinder-Alfa-Romeo-Wagen, mit denen Nuvolari und Bivio in den letzten Tagen trainierten, sind nochmals gründlich überholt worden und man hofft, daß die in Pescara und Bern aufgetretenen Mängel endgültig behoben sind.

Am Montag haben sich Bernd Rosemeyer und Ernst v. Delfs nach Monza begeben, wo am Sonntag der Große Preis von Italien zur Entscheidung steht. Hans Stuck fährt am Dienstag von Zürich aus nach Italien, während Achille Varzi, der vierte Fahrer der Auto-Union, bereits an Ort und Stelle ist.

Dem großen Rennen wird in Italien mit ganz besonderer Spannung entgegengesehen. Nach den sorgfältigen Vorbereitungen, die der Ferrari-Stall getroffen hat, rechnet man in Italien bestimmt damit, daß das Duell Auto-Union—Alfa-Romeo mit ganz besonderer Schärfe entbrennen wird. Den letzten Großen Preis von Italien gewann Hans Stuck mit der Rekordleistung von 137,080 Stundenkilometer und stellte mit 2:49,8 (146,07 Stundenkilometer) einen neuen Rundenrekord auf.

ordnung der Länder ab, in denen sie liegen. Zürich steht mit 21,39 Anschlüssen auf je hundert Einwohner an zweiter Stelle und wird nur noch von Stockholm übertroffen. Riesenstädte wie New York, London, Berlin, Paris bleiben weit hinter diesen Zahlen der kleineren Hauptstädte zurück. In Berlin beispielsweise kommt auf hundert Einwohner kaum ein Dutzend Fernsprech-Anschlüsse.

Zur Eiszeit war es wärmer!

In Wien wurde am Donnerstag ein Kongreß der Eiszeitforscher durch Unterrichtsminister Dr. Berntner eröffnet. Im Laufe des Tages fanden zahlreiche Vorträge wissenschaftlicher Art statt, deren Höhepunkte die Ausführungen des Geheimrats Professor Penck-Berlin über das Klima Europas während der Eiszeit bildeten. Auf Grund seiner mehr als 50jährigen Forschungen stellte Professor Penck fest, daß es in den Alpengebieten damals teilweise sogar wärmer war als heute. Das zeigte sich besonders an dem Pflanzenvorkommen, zum Beispiel beim Rhododendron, das heute erst viel weiter im Süden angetroffen wird als in jener vorgeschichtlichen Epoche.

Beim Spiel erdroffelt

In der oberschlesischen Ortschaft Ujest machte ein 13jähriger Schüler auf dem Walschboden an einer dort aufgespannten Wälschleine, in der einige Schlingen herabhängten, turnerische Übungen. Dabei geriet er mit dem Kopf in eine Schlinge und konnte sich nicht mehr mit eigener Kraft daraus befreien. Als die Eltern den Jungen suchten, fanden sie ihn erdroffelt vor.

Verhärfung des antireligiösen Kampfes in der Sowjetunion

Mit der Einführung der neuen Sowjetverfassung nahm man vielfach an, daß der Kampf der Bolschewisten gegen die Religion eingestellt oder wenigstens abgeschwächt werden würde. Die letzten Ereignisse haben leider das Gegenteil bewiesen. Der Gottlofenfeldzug in der Sowjetunion nimmt nicht nur seinen Fortgang, in der letzten Zeit ist sogar eine Verhärfung der Unterdrückungsmethoden zu verzeichnen. Ganz besonders richtet sich der neue Verfolgungsfeldzug gegen die deutschen Gemeinden. Wir entnehmen einer glaubwürdigen Quelle, daß die deutschen Einwohner von Odessa unlängst gezwungen wurden, ein Gesuch zu unterschreiben, in dem sie die Schließung der einzigen deutschen Kirche in Odessa forderten. Mit der Schließung dieser letzten deutschen Kirche in Odessa hofft der Bolschewismus, dem dortigen Deutschtum einen tödlichen Schlag zu verfehlen. In S a r a t o w ist die deutsche Kirche in eine Filiale der Staatsbank umgewandelt worden; der Kirchturm wurde niedergehauen. Auch die große Kathedrale der Stadt ist ebenso wie das bekannte Denkmal Alexanders II. entfernt worden.

Tarlowski deutsch-oberschlesischer Meister

Das Internationale Beuthener Tennisturnier wurde am Montag mit dem Endspiel im Männer-Einzel beendet. Ueberraschenderweise konnte Tarlowski-Polen an Gerstl-Berlin für seine damalige Breslauer Niederlage Revanche nehmen und siegte mit 6:2, 6:2, 6:4. Nur im letzten Satz schien der Deutsche sich zu größerem Widerstand aufzurufen, doch punktete ihn Tarlowski sicher aus. Und dann war ein Turnier der sensationellen Ergebnisse zu Ende, denn das Frauen-Einzel und das Gemischte Doppelspiel konnten nicht mehr beendet werden, da alle anderen auswärtigen Teilnehmer am Sonntagabend hatten abreisen müssen.

Schluß des Tennisturniers in Venedig

In den Endspielen des internationalen Tennisturniers am Lido gab es im Männer-einzel eine Ueberraschung. Der Italiener Palmieri wurde von dem Jugoslawen Puncer mit 4:6, 6:0, 2:6, 6:1, 6:2 besiegt. Im offenen Doppelspiel schlugen die jungen Italiener Cesura-Taroni, nachdem sie in der Vorabschlusrunde die beiden Deutschen Denker-H. Henkel mit 6:4, 6:4 ausgeschaltet hatten, im Endspiel die Österreicher v. Metaza-Planner mit 9:11, 10:8, 6:3, 8:6.

Cramm und Henkel gewannen das Doppel am den Bolpi-Pokal nach Sieg über Puncer. Mit 7:9, 7:5, 6:3, 6:8. Frau Sperling sicherte sich den Pokal des englischen Königs.

Die englische Ozeanfliegerin notgelandet

Die englische Fliegerin, Mrs. Markham, die in Abington zum Alleinflug über den Nordatlantik aufgestiegen war, mußte infolge Brennstoffmangels bei Bouline in der Nähe von Louisburg eine Notlandung vornehmen. Die Fliegerin blieb unverletzt. Die Absturzstelle liegt auf Cape Breton Island, das Neu-Schottland östlich vorgelagert ist. Die Ozeanfliegerin traf am Sonntag in einem ihr zur Verfügung gestellten Flugzeug auf dem Floyd-Bennett-Flugplatz in New York ein, wo sie von einer großen Menschenmenge lebhaft begrüßt wurde.

Olympiasieger Lovelock startet in USA

Die großen amerikanischen Mittelstreckler brennen darauf, neuerlich mit Jack Lovelock zusammenzutreffen, der bei den Olympischen Spielen in Berlin die 1500 Meter in der phantastischen Weltrekordzeit von 3:47,8 gewann. Diese Begünstigung kommt am 3. Oktober in Princeton zustande, wo seinerzeit auch die „Meile des Jahrhunderts“ gelaufen wurde. Lovelock hat die Einladung zur Teilnahme bereits angenommen. Die übrigen Teilnehmer sind Glenn Cunningham und Archie San Romani, die in Berlin hinter Lovelock den zweiten und vierten Platz belegten, und Donald Lash, der Inhaber des zweimeilen Weltrekords.

Owens trotz vier Goldmedaillen endgültig ein Jahr disqualifiziert

24 Stunden nach dem Eintreffen der amerikanischen Olympiamannschaft hielt die Amateur Athletic Union eine Sitzung ab, auf der man sich mit der Raskstellung Jesse Owens beschäftigte. Der vierfache Olympiasieger war bekanntlich nach den Spielen vom Sportbetrieb suspendiert worden, da er sich weigerte, die Mannschaft nach Stockholm zu begleiten. Avery Brundage, der schon wegen der Disqualifikation Eleanor Holm-Jarretts von gewisser Seite angegriffen worden war und der auch für die Raskstellung des Negers verantwortlich zeichnete, erhielt von der Versammlung eine einmütige Billigung seiner Maßnahme, und die A. U. bestätigte die auf ein volles Jahr ausgedehnte Disqualifikation Jesse Owens mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß Owens auch dann suspendiert bleibt, wenn er seine Pläne, Berufsartift zu werden, noch ändern sollte.

Frauen fliegen Los Angeles—New York um die Wette

Beim Luftrennen Los Angeles—New York um den Bendixpreis im Werte von 15 000 Dollar siegte überraschenderweise die amerikanische Fliegerin Louise Thaden, die mit 14:54:49 einen neuen Streckenrekord für Frauen aufstellte. Von den sieben Bewerberinnen wurden der Vorjahrsieger Ben Howard und seine Frau bei einer Notlandung verfehlt, die Maschine zerstört.

Tod in der Badewanne

In einem Lodger Hotel wohnte seit einiger Zeit ein junger Engländer namens Barr-Macnab. Am Donnerstag hatte er sein Zimmer den ganzen Tag über nicht verlassen. Als man schließlich nach ihm sah, fand man ihn tot in der Badewanne auf. Die Gerichtskommission ordnete eine Leichenöffnung an, die ergab, daß Barr-Macnab in der Wanne einen Herzschlag erlitten haben muß und ertrank.

Ein weiterer Fall ähnlicher Art ereignete sich ebenfalls in Lodz in einer Badeanstalt. Dort hatte der 50jährige Aron Kremer ein Wannenbad genommen. Einige Zeit darauf hörte die Bedienungsfrau ein merkwürdiges Stöhnen. Als sie schließlich die Tür zu der Badefabine öffnen ließ, fand man Kremer tot in der Wanne. Man hält es aber für möglich, daß er Selbstmord durch Vergiften verübt hat.

Mogilno

u. Vom Jahrmarkt. Am Dienstag wurde hier ein allgemeiner Jahrmarkt abgehalten, auf dem keine jüdischen Kaufleute ihre Ware feilboten konnten, weil die Standplätze vorher von den hiesigen Kaufleuten angekauft worden waren.

Gnejen

u. Der Tod auf der Straße. Am Montag wurde im Chausseegraben bei Malszewo die Leiche des 42jährigen ledigen Einwohners Stefan Raspraj aus Wiltowo gefunden. Die Sektion der Leiche ergab, daß ein Herzschlag seinem Leben ein Ende gemacht hatte.

ew. Sportverein „Wanderer“. Am Sonntag, 18. d. M., begeht der hiesige Sportverein „Wanderer“ sein Sommerfest. Von 15 Uhr ab Wett- und Schauturnen von Turnern und Turnerinnen des Vereins und auswärtiger Vereine und ab 20 Uhr Turnball und Siegerverkündung.

Zarotischin

X Bräutigam. Wegen Ausbesserungsarbeiten wurde die Bräute, die in Slupia über die Luthnia führt, bis auf weiteres gesperrt. Der Wagenverkehr nach Zschodorf erfolgt über Tarce und nach Wola Księża über Witaschuk.

Snoroclaw

pm. Raheast. Bei dem Landwirt Johann Krüger in Otrowo wurden vor längerer Zeit mehrere Teile einer Reinigungsmaschine gestohlen. Als nun in der Scheune des Landwirts Getreide gedroschen wurde, fand man die gestohlenen Sachen tief unter dem Roggen vor; jedoch sind dieselben infolge starker Verrostung unbrauchbar geworden. Ansehend liegt hier ein Raheast vor.

pm. Geburt im Chausseegraben. In einem der letzten Tage gebar die obdachlose Arbeiterin J. in einem Chausseegraben ein Kind. Sie wurde ins Snoroclawer Krankenhaus gebracht.

Breschen

Selbstmordversuch. Die 25jährige Helene Zimniewicz unternahm wegen Familienstreitigkeiten einen Selbstmordversuch mit Essigsäure. Die Unglückliche wurde ins Kreis-Krankenhaus gebracht und befindet sich bereits außer Lebensgefahr.

Graudenz

Der Raubüberfall auf den Boten der Unja vorgeführt. Wie wir schon melbeten, hatte der Kontorbote der Firma Unja, Leon Laczynski, den Betrag von 20 000 Zloty von der Bank Zwiazku Spoliet Jarobtownych abgehoben und ging damit zur Bank Polski, um Kleingeld für die Lohnzahlung umzuwechseln. Dort angekommen, entdeckte er, daß er durch Zerschneiden seiner Tasche beraubt war. Mit einem Ausruf des Entsetzens stürzte der 52 Jahre alte Mann, der schon 30 Jahre bei der Firma tätig ist, zu Boden. Die sofort herbeigerufene Polizei stellte fest, daß 15 000 Zloty verschwunden waren. Die Firma Unja setzte eine hohe Belohnung für die Ermittlung des Täters aus. Ganz Graudenz sprach von dem sensationellen Geschehnis.

Darf der geschickten Arbeit der Graudenz Polizei sollte das Verbrechen schnell eine überraschende Aufklärung erfahren. Als sich der Bote von seinem Ohnmachtsanfall erholt hatte, mußte er sich einem Verhör der Kriminalpolizei unterziehen, das zunächst nichts Belastendes zu ergeben schien, so daß er nach Hause gehen konnte. Der aufmerksamen Polizei kamen aber Zweifel bezüglich seiner Aussagen. Ein Beamter begab sich in die Wohnung des Mannes und fand ihn im Bett liegend vor. Da Laczynski sich weigerte, mitzugehen, unter der Begründung, daß er krank sei, wurde der Stadtarzt herbeigeholt. Dieser erklärte, daß man es mit einem Simulanten zu tun hätte.

Bei dem nun von neuem auf der Polizei sorgfältig vorgenommenen Verhör gestand L., daß er den Raubüberfall vorgetäuscht hätte und das fehlende Geld bei einer Bekannten, Janina Browowicz, verwahrt hätte. Eine Hausdurchsuchung der Kriminalpolizei bei dieser hatte den Erfolg, daß das Geld vorgefunden wurde, so daß es der Firma zurückerstattet werden konnte.

Aus aller Welt

Sieben indische Dörfer verschüttet

Ein außerordentlich folgenschwerer Erdbeben ereignete sich, wie aus Lucknow (Indien) gemeldet wird, in der vergangenen Nacht in der Gegend von Garhwal in den Vereinigten Provinzen. Infolge der gewaltigen Ueberflutungen der letzten drei Monate hatten sich von den Berghängen ungeheure Erdmassen im Gewich von tausenden von Tonnen losgelöst und sieben Dörfer mit Hunderten von Einwohnern verschüttet. Die Rettungsarbeiten sind im vollen Gange, doch läßt sich die Zahl der Todesopfer auch nicht schätzungsweise angeben.

Beim Pilzfischen von einem Bären angefallen

Beim Pilzfischen wurde der Bauer Rugina aus dem Dorf Tuchla bei Stole von einem Bären angefallen und so schlimm zugerichtet, daß man ihn in sehr bedenklichem Zustand ins Krankenhaus einliefern mußte. Die Ortschaft Tuchla liegt in dem zu Polen gehörenden Teil der Wälschen Karpaten.

Vier Bergleute verschüttet

Wie aus Ratibor gemeldet wird, ereignete sich auf dem Dreifaltigkeitschacht der Kohlen- und Roksmerle in Schleiß-Ditrau ein schwerer Grubenunfall. Durch ein heftiges tektonisches Beben stürzte eine Strecke zusammen, wobei vier Bergleute verschüttet wurden. Bisher wurde nur die Leiche des 40 Jahre alten Bergmannes Franz Kania geborgen. Die übrigen drei Verschütteten liegen noch unter den Gesteinstrümmern. Die Bergungsarbeiten gestalten sich sehr schwierig.

Riesige Ueberflutungen in China

Berichten aus Tschingtu zufolge haben sich, hervorgerufen durch 14 Tage lang anhaltende Regengüsse, im Südosten der Provinz Szechuan schwere Ueberflutungen ereignet, durch die nicht weniger als 73 000 Menschen obdachlos geworden sein sollen. Das durch die Provinzialregierung gebildete Untersuchungskomitee gibt bekannt, daß nahezu 5000 Häuser durch die Fluten der über die Ufer getretenen Flüsse zerstört worden sind. Die Behörden haben bereits bedeutende Geldbeträge für die Unterstüfung der notleidenden Bevölkerung zur Verfügung gestellt.

Auch aus dem Westen der Provinz Schantung treiben alarmierende Nachrichten ein. Die Dämme des Gelben Flusses sollen dort an verschiedenen Stellen unter dem Druck riesiger Wassermassen nachzugeben beginnen.

Motorboot in Seenot

Neufahrer Fischer sichtet in Höhe des Cranger Strandes, etwa 5 Seemeilen vom Ufer entfernt, ein großes Motorboot, das anscheinend beschädigt von den hohen Wellen hin und her geschleudert wurde. Beim Näherkommen zeigte sich dann eine vierköpfige Mannschaft, die sehr erschöpft war. Es handelt sich um ein Motorboot aus Finnland, dem der Betriebsstoff ausgegangen war. Tagelang trieb es in dem orkanartigen Sturm umher. Die Tafel war arg mitgenommen. Das Boot wurde ins Schleppboot genommen und in den Fischereihafen Neufahrer gebracht.

Wo telefoniert man am meisten?

Die Schweiz hat nach der vorliegenden letzten Statistik Norwegen in der Häufigkeit der Fernsprech-Anschlüsse auf den Kopf der Bevölkerung überholt. Mit 9,25 Fernsprech-Apparaten auf 100 Einwohner liegt die Schweiz jetzt in diesem Wettbewerb an sechster Stelle. Die Spitze halten nach wie vor die Vereinigten Staaten von Nordamerika, dann folgen Kanada, Australien, Dänemark, Schweden die Schweiz und Norwegen. Es zeigt sich also, daß die Teilnehmer des Fernsprechverkehrs gerade in den Ländern besonders zahlreich sind, wo die Industriearbeiter den Bauern gegenüber die Minderheit bilden.

Die Großstädte weichen allerdings in der Telefon-Statistik wesentlich von der Rang-

Posener Holzmarkt

In letzter Zeit sind die Preise für Klefern- und Fichtenschnittware bei den grossen Sägewerken und Holzfirmen, entsprechend den Preisen, die gegenwärtig von englischen und französischen Abnehmern gezahlt werden, gestiegen. Der Binnenmarkt will jedoch von diesen Preisen nichts wissen. Der Platzholzhandel verkauft seine Ware noch vorwiegend zu Preisen, die vor 2 Monaten gültig waren. Nur selten gelingt es ihm, bessere Preise zu erzielen. Da einzelne Sortimente, wie Schalholz, schwaches Kantholz und Latten, bei den Sägewerken der Provinz Posen fast völlig ausverkauft sind, finden die Platzholzhändler nur noch Eindeckungsmöglichkeiten in Kongress- oder Ostpolen, wo die Händler Material zu nicht erhöhten Preisen erwerben können und nicht erhöhten Preisen stellen sich wie folgt dar (in Zl je fm):

Langes Schalholz, 20 mm und schwächer	39-40
Besäumte Dielenbretter	55-60
Fertige Dielen, 26-30 mm	68-70
Scharkantiges Kantholz, 5x8-8x10	46-48
Gewöhnliches Kantholz	45-47
Schalholz, 25 mm stark	42
Unbesäumte Bautischlerware, I. und II. Kl. (Inlandsortierung)	85-90

In letzter Zeit wurden in Posen noch einige grössere Abschlüsse in Schalholz von 20 mm zum Preise von 38 Zl und weniger und in Dielen mit kleinen, gesunden, ausgewachsenen Astansätzen zum Preise bis 65 je fm abgeschlossen.

Vom polnischen Birkenholzmarkt

Die diesjährige Exportkampagne für Birkenholz geht ihrem Ende entgegen. Gegenwärtig werden nur noch Restpartien verladen. An erster Stelle als Abnehmer von Birkenware stehen lettische Importeure, die aber nur für solches Material Interesse haben, das sich für Holzgalanteriewaren eignet, während Birkenrundholz für die Furnierfabrikation vernachlässigt liegt.

Unter den Abnehmern von polnischem Birkenholz folgt an zweiter Stelle Deutschland. In kleineren Partien geht diese Ware ferner noch nach der Tschechoslowakei und nach der Schweiz. Die Importeure der drei letztgenannten Länder suchen ausschliesslich Furniermaterial I. und II. Klasse. Die für Exportbirke erzielbaren Preise schwanken zwischen 48 und 50 Zl je im loco Verlade-station für Furnierware und zwischen 22 und 28 Zl für die sonstigen Sortimente. Im allgemeinen sind die Birkenexportpreise ziemlich gleichbleibend hoch. Für die neue Kampagne werden keine optimistischen Erwartungen gehegt. Man nimmt im Gegenteil an, dass die neue Kampagne sich ungünstiger anlassen wird, da die Rigauer Fabriken sich mehr und mehr mit Inlandsware eindecken.

Danziger Holzmarkt

Der Wilnaer „Przeegląd Drzewny“ rechnet es dem Danziger Holzhandel hoch an, dass er nicht, wie in früheren Jahren, im August Auslandsabschlüsse zu billigeren Preisen getätigt hat. Er schliesst daraus, dass das unsichere Element aus dem Danziger Hartholzhandel ausgeschieden ist.

Die Danziger Hartholzvorräte haben sich stark vergrössert, was seine Ursache darin hat, dass einerseits keine Verschiffungen im August stattfanden, andererseits jedoch ein ständiger Zugang an neuer Ware aus Polen erfolgte. Für Fichte wird in diesem Jahr mit grösseren Absatzmöglichkeiten gerechnet, während der Buchenabsatz schwierig sein dürfte.

Die gegenwärtigen Preise sind zwar an sich etwas höher, doch liegt das daran, dass das englische Pfund selbst eine Werterhöhung erfahren hat. Vor Illusionen, dass die Preise bedeutend steigen werden und dass man daraufhin jeden Preis bewilligen kann, ist zu warnen, zumal der Hartholzhandel in festen Händen liegt und deshalb nur kleinen Schwankungen unterworfen ist.

Auf dem Weichholzmarkt haben im Gegensatz zum Hartholz zahlreiche Verschiffungen stattgefunden. Fast der ganze Export ging nach England, das im Gegensatz zu früheren Jahren in diesem August viel Holz abgenommen hat. Die Anfragen aus England sind weiterhin sehr rege, doch halten die Gebote mit den in Polen verlangten Preisen nicht Schritt. Von der Preiserhöhung profitierten also nur die polnischen Produzenten, während der Danziger Exporteur in vielen Fällen Verluste erleidet. Das liegt hauptsächlich daran, dass viele Exporteure Terminverkäufe getätigt haben, wobei sie damit rechneten, dass sie sich zu angemessenen Preisen würden eindecken können. Dies ist aber in vielen Fällen nicht geschehen. Auch kann für den Erlös der ab Lager verkauften Hölzer infolge der gestiegenen Produzentenpreise die Erneuerung nicht in dem gleichen Umfange erfolgen. Manche Lager sind daher etwas zusammengegrünelt, und nur die kapitalkräftigeren Firmen können für entsprechenden Ausgleich Sorge tragen.

Fichte und Tanne in normalen Längen wurden nach England zum Preise von 11 bis 11,15 Pfund verkauft, für Speziallängen wurden 15 sh mehr bezahlt. Dementsprechend zahlte der Danziger Exporteur für die Anlieferung frei Waggon Danzig 46-48 Zl und für Speziallängen 50 Zl und mehr. Für 1/2x9 Zoll wurden die gleichen Preise wie für Speziallängen gezahlt. Die Nachfrage ist sehr rege und dürfte zu einer weiteren Preiserhöhung führen. Die Kleierpreise sind bedeutend gestiegen, doch ist die Ware knapp, weshalb sich die in

letzter Zeit eingetretenen Verluste nur zum Teil ausgleichen lassen. Mit einer geringen weiteren Preiserhöhung ist zu rechnen. Für Fichte und Tanne der neuen Produktion rechnet man für normale Längen mit einer äussersten Preisgrenze von 56 Zl. Die beschränkten Absatzmöglichkeiten nach Deutschland infolge der bekannten Schwierigkeiten, die andauernde Krise in Frankreich und der Schweiz und der vorläufige Ausfall Spaniens dürften die Exportmöglichkeiten in gewissem beschränkt halten. Der Export nach den Pfund- und Dollarländern, sowie nach Belgien und Holland dürfte einen gewissen Ausgleich bringen.

Um die Verlängerung des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens

Die Frage der Verlängerung des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens vom 4. November 1935, das für die Dauer eines Jahres mit Kündigungsfrist am 1. zum 31. Oktober d. Js. abgeschlossen worden ist, wird in den am 12. d. Mts. in Warschau beginnenden Septemberbesprechungen der beiden Regierungsausschüsse Gegenstand eines Meinungsaustausches bilden. Das Abkommen sieht bekanntlich vor, dass in Ermangelung einer Kündigung von einer der beiden Vertragsparteien eine automatische Verlängerung eintritt. Soweit bekannt, besteht auf keiner der beiden Seiten die Absicht das Abkommen zu kündigen.

Es entstehen nun für das neue Jahr des deutsch-polnischen Abkommens gewisse konkrete Aufgaben, die realisiert werden müssen. Zunächst ist festzustellen, dass der vertraglich vorgesehene Umsatz von etwa 14,5 Mill. Zl monatlich in diesem Jahr nicht erreicht werden konnte. Infolge unzureichender Abnahme deutscher Industrieerzeugnisse durch Polen musste der polnische Export von Holzmaterialien und anderen Erzeugnissen zeitweilig abgestoppt werden. Hieraus ergaben sich die bekannten Schwankungen in der Höhe der allmonatlich vereinbarten Ein- und Ausfuhrkontingente. Von polnischer Seite wird für die zeitweilige Herabsetzung der Monatskontingente die Preis-höhe der deutschen Industrieerzeugnisse verantwortlich gemacht und die Forderung daran geknüpft, dass die deutschen Warenpreise, die bei einer Relation von 1 RM gleich 2,13 Zl den Wettbewerb mit den Erzeugnissen anderer Länder nicht aushalten können, herabgesetzt werden. Die Vereinbarung längerer Kreditfristen hat sich allein als nicht ausreichend gezeigt.

Weitere Besserung der Ernteaussichten für Getreide in Portugal

Im Juli haben sich die Ernteaussichten in Portugal gebessert. Nur für den Weizen werden angesichts des stark wechselnden Klimas im Laufe des Jahres noch Befürchtungen geäussert. Der Zustand der Maisfelder wird als sehr gut bezeichnet, wenn sich auch im Süden des Landes, vor allem in Gebieten ohne künstliche Bewässerung, bereits Mangel an Niederschlägen in der letzten Zeit auszuwirken beginnt. Im ganzen wird mit einer bedeutend grösseren Ernte als im Vorjahr gerechnet, sowohl was die gesamte Erzeugung als auch den Hektarertrag anbelangt.

Eröffnung der polnischen Ostmesse in Lemberg

In Lemberg wurde die 16. Ostmesse eröffnet, an der diesmal auch das Ausland, besonders Deutschland, stark beteiligt ist. Der Eröffnung der Messe, die der polnische Handelsminister Roman vornahm, wohnte auch der deutsche Botschafter von Moltke bei.

Erweiterung der Liste der Devisenbanken

Durch eine Verordnung des Finanzministers vom 31. 8. bekanntgegeben im „Monitor Polski“, ist die Liste der Bankinstitute, die zum Handel mit ausländischen Zahlungsmitteln berechtigt sind, um die folgenden Bankinstitute erweitert worden: die Polnische Kommerzbank in Warschau (Polski Bank Komercyjny w Warszawie); die Bank der Kommerzien-Aktiengesellschaften in Krakau (Bank Komercyjnych S. A. w Krakowie); das Handelshaus Jakob Ulam in Lemberg (Dom Bankowy Jakub Ulam we Lwowie).

Ungünstige Getreidernte in Dänemark

Die Feststellung des Ernteergebnisses für Getreide hat ergeben, dass die Ausbeute, verglichen mit einem Normaljahr, um 8-23 Prozent niedriger anzusetzen ist. Sowohl in Haalmund Korngehalt hat sie enttäuscht und liegt teilweise beträchtlich unter dem Vorjahr. Eine endgültige Beurteilung lässt sich erst nach Beendigung des Dreschens vornehmen, doch ist nach den bisherigen Ergebnissen schon mit einer Mehreinfuhr an Getreide zu rechnen. Die Aussichten für die Kartoffel- und Rübenerte sehen dagegen günstiger aus. Wenn auch mit einem Ergebnis zu rechnen ist, das etwas unter einem Normaljahr liegt, so wird doch eine höhere Ausbeute als im Vorjahr erwartet. Für die Grasverhältnisse gilt dasselbe. Für Rüben und Gras macht sich aber an zahlreichen Stellen ein Mangel an Regen bemerkbar.

Schwedische Schweinefleischproduktion heunruhigend gross

Nach einer Uebersicht in dem Organ der Allgemeinen schwedischen Landwirtschaftsgesellschaft über die voraussichtliche Entwicklung der Schweinefleischproduktion in der nächsten Zeit muss damit gerechnet werden, dass sich die Zufuhr von Schweinefleisch zum Markt noch etwa bis zum Mai/Juni nächsten Jahres weiter erhöhen wird. Die Angaben über die Entwicklung der Schweinezucht in den beiden letzten Monaten lassen darauf schliessen, dass die Erzeugung sich noch in relativem Zunehmen befindet und der periodische Kulminationspunkt noch nicht erreicht ist. Der Rückgang in den Beständen an Schweinen im April und Mai des Jahres ist mehr zufälligen Charakters gewesen. Unter der Voraussetzung der Richtigkeit der statistischen Erhebungen ergibt sich aus der Uebersicht weiter, dass die Schweinezucht noch immer zu stark unter Berücksichtigung der zufälligen Rentabilität betrieben wird an Stelle der wahrscheinlichen Rentabilität zur Zeit der Schlachtreife der Tiere.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 9. September.

5% Staatl. Konv.-Anleihe	47.00 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	46.00 G
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4 1/2% umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	42.00 G
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	42.00 G
4% Konv.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	37.50 B
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski	97.00
Piechota. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl)	—

Stimmung: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 8. September.

Rentenmarkt: Der Umsatz von Staatspapieren war heute sehr belebt bei fester Tendenz. Auch die Gruppe der Privatpapiere war belebt, es herrschte grössere Kauflust.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 62.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 72, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 45.25, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 48.75, 6proz. Dollar-Anleihe 1919/20 62.50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 51 bis 52, 7proz. Listy Zast. der Staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. List. Zast. der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II-VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I, Em. 94, 7proz. Komm.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II-III. Em. 83.25, 8proz. Komm.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I, Em. 94, 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I, Em. 93, 5 1/2proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I, Em. 81, 5 1/2proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II-VII. Em. 81, 5 1/2proz. Komm.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I, Em. 81, 5 1/2proz. Komm.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II-III. und III. N.-Em. 81, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie 45.50-45.25.

Amtliche Devisenkurse

	8. 9.	8. 9.	7. 9.	7. 9.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	359.98	361.42	360.08	361.52
Berlin	212.92	213.98	212.92	213.98
Brüssel	89.62	89.98	89.67	90.03
Kopenhagen	119.41	119.98	119.20	119.79
London	26.78	26.87	26.70	26.84
New York (Scheck)	5.30	5.32 1/2	5.30	5.32 1/2
Paris	34.915	35.055	34.915	35.055
Prag	31.92	32.01	31.92	32.00
Italien	41.80	42.00	41.80	42.00
Oslo	134.32	134.98	134.17	134.83
Stockholm	137.87	138.53	137.72	138.38
Danzig	99.60	100.20	99.60	100.20
Zürich	172.81	173.49	172.86	173.54
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 Zl.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 9. Septbr. Tendenz: Uneinheitlich. Eine ausgesprochene Börsentendenz konnte sich zu Beginn des Verkehrs nicht entwickeln, da die Umsätze nach wie vor sehr klein sind. Im ganzen konnte sich aber der Kursstand des Vortages gut behaupten, Farben erhielten sich um 1/2 Prozent auf 161, Harpener waren um 1/4, Siemens um 1 und Aschaffenburg Zellstoff um 1 1/2 Prozent befestigt. Andererseits ermässigten sich Schuckert um 1/4, Berlin-Karlsruher um 1/2, Jungbunt um 1/2 Prozent. Harburger Gummi wurde gegen letzte Notiz am 25. 8. um 6 Prozent herabgesetzt. Renten lagen ruhig.

Blancotagesgeld erforderte unverändert 3 bis 3 1/2 Prozent.

Abföschungsschuld: 114%.

Märkte

Infolge der Uebersiedlung der Getreide- und Warenbörse in das neue eigene Gebäude Aleja Marcinkowskiego Nr. 3 entfällt die heutige Börse.

Getreide, Bromberg, 8. September. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 180 Tonnen zu 15-15.25, Braugerste 200 Tonnen zu 20-20.39. Richtpreise: Roggen 15-15.25, Standardweizen 21.25 bis 21.75, Braugerste 19.50-20.50, Einheitsgerste 17.25-18.25, Sammelgerste 17 bis 17.25, Hafer 13-14, Roggenkleie 10.50 bis 11, Weizenkleie grob 11.25-11.75, Weizenkleie mittel 10.25-10.75, Weizenkleie fein 10.75

bis 11.25, Gerstenkleie 11.75-12.75, Winterraps 35-37, Winterrüben 34-36, Senf 31-33, Leinsamen 33 bis 35, Rapsamen 14 bis 14.25, Peluschken 18 bis 19, Viktoriaerbsen 21 bis 23, Folgererbsen 21 bis 23, Kartoffelflocken 14.50-15.25, blauer Mohn 57-60, Leinkuchen 18-18.50, Rapskuchen 14-14.50, Sonnenblumenkuchen 16.50-17.50. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 2341 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 343 Weizen 142, Braugerste 141, Einheitsgerste 292, Sammelgerste 667, Hafer 55, Roggenmehl 77, Weizenmehl 52, Weizenkleie 10, Rüben 15, Raps 17, blauer Mohn 18, Wicken 14, Peluschken 35 Tonnen.

Getreide, Warschau, 8. September. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 753 gl 22.75-23.25, Sammelweizen 742 gl 22.25-22.75, Standardroggen I 700 gl 14.50-14.75, Standardroggen II 687 gl 14.25-14.50, Standardhafer I 497 gl 14.50 bis 15, Standardhafer II 460 gl 14-14.50, Braugerste 20.25-21.25, Felderbsen 18-19, Viktoriaerbsen 25-28, Blaulupinen 9.50-10, Gelblupinen 12-12.50, Weissklee roh 85-105, Weissklee gereinigt 97% 115-125, Winterraps 39-40, Winterrüben 37.50-38.50, Leinsamen 90% 32.50 bis 33.50, blauer Mohn 65-68, Weizenmehl 65% 33-34, Roggenmehlsatzmehl 30% 23.50-24.50, Schrotmehl 95% 18-18.50, Weizenkleie grob 12-12.50, Weizenkleie fein und mittel 10.75 bis 11.25, Roggenkleie 9.25-9.75, Leinkuchen 16.75 bis 17.25, Rapskuchen 14-14.50. Der Gesamtumsatz beträgt 2793 t, davon Roggen 874 t, Stimmung: fest.

Vieh, Warschau, 8. September. Amtliche Notierungen der Viehpreise je kg Lebendgewicht loco Markt, Rinder gut gemästet a) fleischig 74-82, b) andere 70-73, mittel gemästet a) fleischig 62-68, b) andere 55-60, wenig gemästet a) fleischig 53, b) andere 50; Kühe gut gemästet a) fleischig 80-82, b) andere 68-70, mittel gemästet a) fleischig 62-67, b) andere 55-60, wenig gemästet a) fleischig 52-55, b) andere 50; Bullen gut gemästet a) fleischig 70, b) andere 63-67, mittel gemästet a) fleischig 60-62, b) andere 55-58, wenig gemästet a) fleischig 52, b) andere 50; Kälber extra über 60 kg —, vollfleischig über 40 kg 70-85, wenig fleischig über 30 kg 65, Speckschweine über 150 kg 91-107, unter 150 kg 86-90, fleischig über 110 kg 81-85, Magerschweine 82-84, Magervieh 37-45. Tendenz: ruhig.

Getreide, Danzig, 7. September. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden, Weizen 128 bis 130 Pfd., 22-22.25, Weizen 124/25 Pfd. 21.75, Weizen 120 Pfd. 21, Weizen 127/28 Pfd. 22.00, Roggen 120/21 Pfd. 15.60 bis 15.80, Gerste feine 21-22.50, Gerste, mittel, laut Muster 20 bis 21, Gerste 114/15 Pfd. 19, Futtergerste 110/11 Pfd. 18.40, Hafer 14-15, Viktoriaerbsen 20-25 Grüne Erbsen 23-27, Peluschken 21 bis 22, Blaumohn 65-69, Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 22, Roggen 48, Gerste 105, Hafer 38, Hülsenfrüchte 9, Kleie und Oelkuchen 6, Saaten 8.

Posener Viehmarkt

vom 8. September.

(Wiederholt aus einem Teil de. gestrigen Ausgabe.)

Auftrieb: 186 Rinder, 1410 Schweine, 364 Kälber, 117 Schafe; zusammen 2077 Stück.

Rinder:

Ochsen:
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 68-72
b) jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren 60-64
c) ältere 54-58
d) mässig genährte 44-50
Bullen:
a) vollfleischige, ausgemästete 64-66
b) Mastbullen 56-60
c) gut genährte, ältere 50-54
d) mässig genährte 44-48
Kühe:
a) vollfleischige, ausgemästete 64-74
b) Mastkühe 56-60
c) gut genährte 44-50
d) mässig genährte 18-20
Färsen:
a) vollfleischige, ausgemästete 68-72
b) Mastfärsen 60-64
c) gut genährte 54-58
d) mässig genährte 44-50
Jungvieh:
a) gut genährtes 44-50
b) mässig genährtes 40-42
Kälber:
a) beste ausgemästete Kälber 94-116
b) Mastkälber 84-90
c) gut genährte 74-88
d) mässig genährte 60-70

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 62-70
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterchafe 54-60
c) gut genährte —

Schweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 98-110
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 94-96
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 88-92
d) fleischige Schweine von mehr als 30 kg 82-88
e) Sauen und späte Kastrate 86-96
f) Pettschwein über 150 kg —
Marktverlauf: ruhig.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrucci; für Lokales, Provinz und Sport: i. V. Eugen Petrucci; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Aka. Drukarnia i wydawnictwo. Sämtliche in Poznań Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Nach einem arbeitsreichen und segensvollen Leben verstarb am 7. September der langjährige Kirchenälteste

Johannes Goebel

aus Rybno

im 86. Lebensjahre.

28 Jahre hindurch war der Verstorbene Mitglied des hiesigen Gemeindefürsorgevereins; in vorbildlicher Treue stellte er in dieser Zeit seine ganze Kraft und seine reiche Lebenserfahrung in den Dienst unserer Kirche.

Wir werden dem Entschlafenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Vereinigten Körperschaften
der Kirchengemeinde Rybnowo.

Zurückgekehrt

Dr. med. Heider
Facharzt für Haut- und Harnleiden
Fr. Ratajczaka 36 I. St. Tel. 18-80.
Sprechstunden 9 1/2—12, 3 1/2—6.
Am Sonnabend nachmittag und
Sonntag keine Sprechstunden.

Suche für ein junges
Mädchen eine gute
Pension
in gutem Hause bei Fa-
milienanschluss z. 15. Sep-
tember. Angeb. erbittet
Robert Hoffmann
Baumschulbesitzer
Gniezno
Telefon 72.

Möbel

MODERN
HOCHWERTIG
und BILLIG
am besten direkt vom
Fabrikanten

Heinrich Günther, Swarzędz

Telefon 40.

Ausstellungsräume: Markt Nr. 4 — Fabrik: Bramkowa 3
Anfertigung auf Wunsch nach eigenen Entwürfen.
Ab 6. September auch auf der Messe in Swarzędz.

TATRA AUTO

Typ 57 4 Cyl. z. 7.900
75 4 Cyl. z. 11.600
Detra 4 Cyl. z. 10.300

MOTORRÄDER

Phänomen mit Sachs Motor 2,75 PS.
das billigste Polen. Preis nur z. 730.—
Steuer- und Führerscheinfrei, (registriert
wie Fahrräder). Zwei Gänge, elektr. Licht.

BEREIFUNG

„Pirelli, Dunlop, Michelin, India,
Firestone“ empfiehlt billigst

WUL - GUM

A. KWIATKOWSKI,
Poznań, W. Garbary 8.
Tel. 1864.

Instandsetzung abgefahrter Reifen
Vulkanisieranstalt.
Ersatzteile, Felge, Akkumulatoren.

Saatzucht Hildebrand-Kleszczewo.

Origin. Hildebrands Zeeländer Roggen
ausverkauft

nach den Versuchen der Izba Rolnicza an
erster Stelle für bessere u. schwere Böden
Preise: Bei Bestellung über 99 Ztr. 65% über Pos. Höchstnotiz
von 20—99 „ 70% „ „ „
von 1—19 „ 75% „ „ „
Mindestgrundpreis 14.— z. per 100 kg.

Origin. Hildebrands Weissweizen B ausverkauft
auch auf leichteren Böden bei allen Versuchen an den
ersten Stellen.

Original Hildebrands Fürst Hatzfeldweizen
beste Sorte für ganz späte Aussaat
Preis: 60% über Pos. Höchstnotiz, Mindestgrundpreis 18.— z.
per 100 kg.

Kleszczewo, p. Kostrzyn Telefon Kostrzyn 18
Bestellungen nimmt auch entgegen:
Posener Saatbaugesellschaft Spółdz. z ogr. odp.
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 32.

Die kalte Jahreszeit naht!
Herbst- und Wintergarderobe
reinigt und färbt!

Dr. Proebstel i Ska.

FILIALEN:
ul. Strzelecka 1 ul. Fr. Ratajczaka 34
ul. Podgórna 10 ul. Dąbrowskiego 12
ul. Kraszewskiego 17.



Kinder-Wäsche

Oberhemden
Pullover
Strümpfe
Kragen
Selbstbinder

in großer Auswahl
zu Fabrikpreisen

J. Schubert
Wäschefabrik und
Leinenhaus
Poznań

Stary Rynek 76

— Rotes Haus. —
gegenüber d. Hauptwache
neben der Apotheke
„Pod Lwem“

Um Zeitverlust zu ver-
meiden bitte ich, meine
Kundenschaft genau auf
meine Adresse
Stary Rynek 76
zu achten.

Heute neu

Im Zeichen
des Reichsparteitages
Nürnberg 1936

Die Woche

Die Gartenlaube

J. B. Illustrierter
Beobachter

Das Schwarze Korps Der Stürmer

Wieder vorrätig:

WOCHEN

Olympia-Sonderheft

Im Buch- und Straßenhandel erhältlich

Auslieferung

K O S M O S-Buchhandlung

Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Deckfah. Jungeber

10 Mon., Yorkshire, Gr. Weiß, Engl. Schwein angel.
Kontrolle W. Z. R. zu verkaufen.

Dom Koszanowo, poczta Smigiel.

Sauertraut-Meister

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Bewerbungen unter Angabe der
Lohnforderung erbeten unter
„D/S. 872/4“ an „Agencia Re-
klamy Prasowej“, Bydgoszcz,
Dworcowa 54.

„MASCOTTE“

sw. Marcin 28.

Neue modernste Wollen

größte Auswahl, billigste Preise.

Moderne Zeichnungen
alle Sticklein sowie Häkel- und
Stricknadeln stets am Lager.
Neusortiment von Knöpfen
und Klammern.

Abschreibungswort (fett) 20 Groschen
jedes weitere Wort 10 „
Stellengesuche pro Wort 8 „
Offertengebühr für Chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigen-
teil im Pol. Tageblatt Es
kostet, Kleinanzeigen zu lesen!

Wir liefern:

**Jauche-
Verteilmaschinen**
(Jauchestreuer)

in den bestbewährten,
modernen Fabrikaten und
senden auf Wunsch billige
Angebote mit genauen
Prospekten.

**Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft**
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań.

Hüte

neueste Fassons, größte
Auswahl, konkurrenzlose
Preise nur

W. Gaim
Markt. Kocha 28.



Roman Krajewski

Polzlager
eigene Holzbearbeitung
Poznań, Gajca 4,
am Rynek Wilbecki.
Tel. 69-13, empfiehlt
Bauholz, Tischlerholz, Bau-
materialien, große Auswahl
von Felgen, Absuhr zur
Gebrauchsstelle.
Billigste Preise.



Fahrräder

in bester Ausführung
billigst
MIX

Poznań, Kantaka 6a

Wagen

Pachtabnahme

verkauft sehr preiswert:
Dreifachst. „Lang“, 60“,
8 Schlagleisten, sehr gut
erhalten, betriebsfähig, zwei
Antriebsmotoren, 2 u. 4 m breit,
Getriebezentrifuge, Getriebe-
beizmaschine, Rumpel- und
Glattwalze, dreiteilig, Motor-
getriebe, Leiter- u. Kasten-
wagen 2 1/2“, 1 Roll- und
1 Biehwagen, Getreidemäh-
u. -Binder, Kleinfahrer, Wind-
fuge, Rübenschneller, An-
schneider, Düster, Sack-
Pflüge, Off. u. 1005 an
die Gesch. d. Zeitung.

Damen- und Herrenhüte

Wäsche
Strümpfe
Pullover

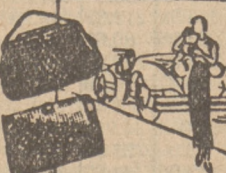
Trikotagen
Handschuhe
Krawatten
Schals

zu den billigsten
Preisen in grosser
Auswahl empfiehlt

M. Svenda

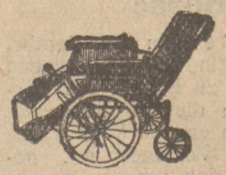
Poznań, St. Rynek 65.

Lederwaren



Taschen-Koffer
kaufen Sie billig
nur bei

K. Zeidler, Poznań,
ulica Nowa 1.



Krankswagen
in jeder gewünschten
Ausführung
(auch Verleihung)

MIX,
Poznań, Kantaka 6a.

Acker- geräte

Schare
Streichbretter
Anlagen
Schrauben
Pflugsatzteile
zu allen Systemen
billigst

Woldemar Günter
Landw. Maschinen,
Bedarfsartikel
Oele — Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Achtung!

Billigste Bezugsquelle
sämtlicher Tapezierer-
Dekorations-Artikel; Pol-
sterwaren, Möbel, Wa-
genbezüge, Bindfaden,
Sattlergarn, Gurband,
Wagenpläne, Segeltuche,
Violeum — Kokosläufer
und -Matten, Pferdedecken,
Füll-.

Fr. Pertek,
Poznań, Pocłowa 16.
Einkauf und Umtausch
von Rohhaar.

Schussbücher für Treibjagden

in Taschenbuch-Format.

Holzfreies Papier, fest gebunden.

Preis 4 z. zuzügl. Porto empfiehlt

CONCORDIA Sp. Akc.
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Sämtliche Möbel

neu und gebrauchte am
billigsten
Poznań, Bożna 16.

Musikhaus „Vira“
Tel. 5063. Podgórna 14.

Radioempfänger — 15 Ra-
ten, Pianos, sämtl. Musik-
instrumente. Reparatur-
werkstatt u. Akkumulatoren-
Ladestation. Billigste Preise.
Solide Bedienung.

Kaufgesuche

„Occasion“
Kaufe goldene, silberne
Schmuckgegenstände, Bekleid-
ungsgegenstände, etc.

**Blüthner
oder Bechstein**

sofort zu kaufen gesucht.
Offert. unt. 1017 an die
Gesch. d. Zeitung.

Tiermarkt

Zwerghammel
Rasse, rechte, rechte,
10 Wochen alte Zwergha-
mamel, reizende Tierchen,
aus meiner langjährigen
Zucht zu verkaufen. Gest.
Offert. unter 1050 an die
Gesch. d. Ztg. erbeten.

Stellengesuche

Junge Stenotypistin
140 Silben polnisch —
deutsch, sucht Stellungs-
wechsel. Off. unter 1039
a. d. Gesch. d. Zeitung.

**Selbständiger
Brennereigehilfe**

sucht Stelle. Off. unter
1049 a. d. Gesch. d. Ztg.
erbeten.

**Suche Stellung als
Korrespondent**

Sprachkenntnisse, Steno-
graphie. Offerten unter
1749 a. d. Gesch. d. Ztg.

Obergärtner

evgl. 41 Jahre alt, eine
von allen Seiten aner-
kannte 1. Kraft, sucht bei
begegnenden Ansprüchen
Stellung ob. Pachtung.
Arthur Rading,
Drobn. Hartmann,
Oborniki, Włp.

Offene Stellen

**Tüchtiges
Hausmädchen**
für Vorküchenarbeit ge-
sucht. Offerten u. 1057
an die Geschäftsstelle d.
Zeitung.

Geldmarkt

1500—2000 z.
auf 2 Monate für hohe
Zinsen gesucht. Off. u.
1058 an die Geschäfts-
stelle d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Gut möbliertes
Zimmer
zu vermieten
Sw. Marji Magdal. 1,
m. 11 (Urońska).

Bäckerlehrling

der deutschen und pol-
nischen Sprache mächtig,
nicht unter 17 Jahren,
sofort gesucht.

Karl Schad
Bäckermeister
Mielechów, pow. Gniezno

Gutsgärtnerei

wird vom 1. Oktober ab
etwas später gesucht jün-
gerer, beher. Gärtner
mit gründlichen Fach-
kenntnissen, vor allem in
Treibhauspflege. Nur
bestensgehobene Bewerber
mit langjähr. „guten
Zeugnissen“ wollen sich
unter Beifügung von
Lebenslauf, Zeugnisab-
schriften und Gehalts-
anforderungen melden unter
1040 a. d. Gesch. d. Ztg.

**Wien, Du Stadt
meiner Träume**

In deutscher Sprache
Kino „Sfinks“

**Alle Ihre
Geschäfts-
drucksachen**

fertigen wir Ihnen sofort
und billigst an.

Buchdruckerei

Concordia Sp. Akc.

Poznań

Al. Marsz. Piłsudskiego 25

Telefon 6105 — 6275.